

ILLUSTRIERTE HUNDSCHAU



Der

GENDARMERIE



Bundessportfest 1975

Photo: GRI Baumann, Mödling

Folge 10 28. Jahrgang Oktober 1975

TIROLER WASSERKRAFTWERKE

Aktiengesellschaft

INNSBRUCK

Landesgesellschaft für Tirol

Schwarz Müller-Anhänger und -Aufbauten — ein Begriff auf allen Straßen Österreichs und des Auslandes

Schwarz Müller-Fahrzeuge bieten:

- durchdachte Konstruktion
- erhöhte Fahrsicherheit
- Maximum an Nutzlast
- lange Lebensdauer
- zuverlässigen Kundendienst

SCHWARZMÜLLER

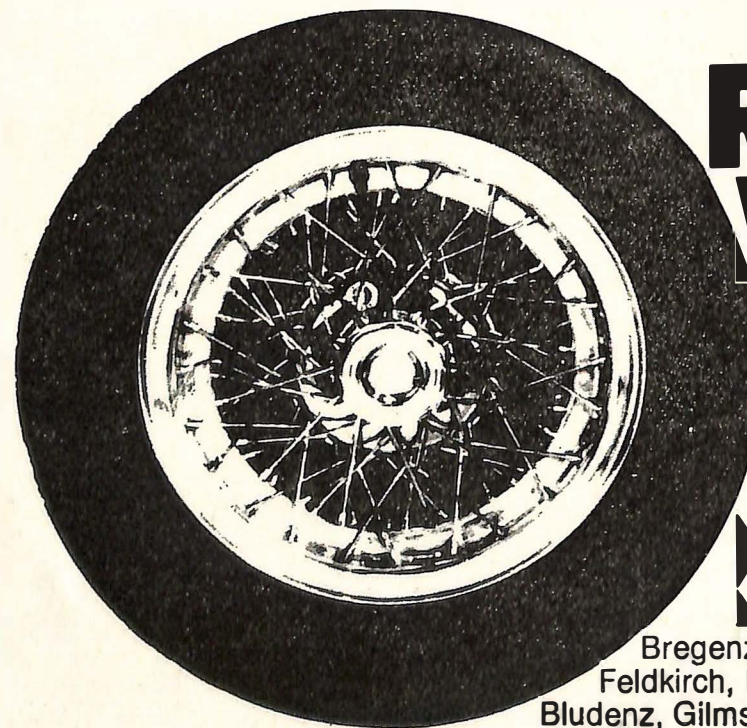
Anhänger- und Karosseriefabrik

4785 Hanzing, Post Haibach b. Schärding, O.-Ö. (Hauptwerk)
Tel. Schardenberg (0 77 13) 836 Serie, FS 027 740

4600 Wels, Linzer Str., Tel. (027 42) 73 31/32, FS 025 527
Neuanfertigung, Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst

1234 Wien 23, Triester Straße 338, Tel. (02 22) 67 15 64
Reparaturwerk, Kipper- und Bremsendienst

8390 Passau, Haitzinger Straße 15, Tel. 61 66
Neuanfertigungs- und Reparaturbetrieb



REIFEN VOM RICHTIGEN PARTNER

Gummi Müller

Bregenz, Rheinstraße
Feldkirch, Reichsstraße 136
Bludenz, Gilmstraße 33

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 3: O. Rauscher: Die Pflicht zur Führung — S. 5: J. Lengauer: Der Begriff „Vaterland“ — S. 6: G. Egger: Die Verhaftung und ihre verfassungsrechtliche Begrenzung — S. 8: K. Ziegler: Die Kurzwaffen der deutschen Polizei — S. 10: H. Kupka: Liberté, Egalité, „Brutalität“ — S. 13: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm Oktober 1975: Die Jugendkriminalität muß uns nachdenklich stimmen! — H. Riepl: Erste Hilfe — großgeschrieben — S. 15: Gendarmen als Lebensretter mit der Goldenen Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet — S. 20: H. Reisenhofer: XIV. Gendarmerie-Bundessportfest 1975 — S. 24: S. Trapp: Polizeuropameisterschaften 1975 im Schießen in München

Die Pflicht zur Führung

Ausführungen des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General OTTO RAUSCHER
aus Anlaß der Ausmusterung von Fachkursen zum Sommertermin 1975

Es liegt im Wesen jeder Schule, so auch der Gendarmeriezentralschule, in erster Linie durch Vermittlung theoretischen Wissens und erprobter Lehr- und Erfahrungssätze das Verständnis für den neuen Wirkungsbereich zu vertiefen und den Weg zu zeigen, in der Realität des praktischen Dienstes zu bestehen. Es wird also zuallererst an den Schülern liegen, das Erlernte, Gesehene und Gehörte im neuen Wirkungsbereich sinnvoll anzuwenden.

Sich unter geänderten Verhältnissen in einem Wirkungsbereich, wie er der Bundesgendarmerie eigen ist, zurechtzufinden, ja mehr als das, sich zu bewähren, ist schwierig und erfordert die ganze Persönlichkeit eines Menschen. Dieses Zurechtfinden und Bewähren, dieses „Bestehenmüssen“ wird aber dann von Erfolg sein, wenn jene Werte beachtet werden, deren zeitlose Gültigkeit sich immer wieder erweist: Pflichterfüllung, Kameradschaft, ein auf Achtung aufgebautes Verhältnis zur Bevölkerung.

Jeder muß zunächst bei sich selbst beginnen. Wer im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht, wer über Menschen zu bestimmen hat, hat weder Nachsicht zu erwarten noch wird er solche finden. Gerade weil die uns vertrauten Werte, wie Gehorsam, Kameradschaft, Korpsgeist und Subordination, in der überkommenen Form zum Teil in Frage gestellt werden und durch die gesellschaftliche Entwicklung andere Stellenwerte zugewiesen erhalten haben, auch die hergebrachten Formen der ansonst bejahten Ordnung als nicht mehr zeitgemäß erklärt werden, müssen wir allen diesen Werten einen Inhalt geben, der eben nicht in Frage gestellt werden kann, weil er die Grundlage aller Gesellschaftssysteme und die Voraussetzung für jegliche staatliche, wirtschaftliche und sonstige Form menschlicher Existenz ist.

Um welche Wertdeutung geht es also? Es ist jene, die auf die Persönlichkeit als umfassendes Erscheinungsbild aufbaut: auf Beispiel, auf Wollen und Können und auf Menschlichkeit. Nur dann, wenn dies gelingt, wird der junge Vorgesetzte — auf eine Autorität gestützt, die Achtung und Beachtung zur Grundlage hat — seine Aufgaben als Kommandant, Lehrer und Erzieher — und das sollte er in jeder dienstführenden Funktion sein — erfüllen können.

Das ist aber gar nicht so neu, wie manche es vorgeben. Nicht ohne tieferen Sinn nimmt unsere Dienstinstruktion — sie stammt bekanntlich aus dem Jahr 1894 — in ihrer textlichen Gliederung auf die verschiedenartige Verwendung und differenzierte Verantwortung Rücksicht. Einerseits enthält sie Weisungen, die für alle Gendarmerie-

beamten verbindlich sind, andererseits enthält sie Anordnungen und Empfehlungen, die — wieder entsprechend untergliedert — nur die Gendarmeriekommandanten verpflichten. Dieser differenzierten Verwendung und Verantwortung entsprechend ist die Ausbildung in Fachkursen und gehobenen Fachkursen angepaßt; unsere dienstführenden und leitenden Beamten werden somit für die vorgesehenen Führungsfunktionen besonders vorbereitet. Gesetz, Dienstinstruktion und Ausbildung stellen eindeutig klar, daß die dienstführenden und leitenden Gendarmeriebeamten im Gendarmerievollzugsdienst und im Gendarmerieinnendienst Führungsaufgaben zu erfüllen haben.

Es ist unverkennbar, daß das moderne Management viele militärische Führungsgrundsätze verwendet, die in wissenschaftlicher Vielfalt den heutigen Erfordernissen einer pluralistisch aufgebauten Wirtschaft und der soziologischen Gesellschaftsentwicklung angepaßt wurden. Unbestritten ist, daß Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung die Notwendigkeit eines neuen Führungsstils unterstreichen. Das Bundesministerium für Inneres hat sich dieser Entwicklung angepaßt und entsendet laufend leitende Verwaltungs- und Wachebeamte in eigens für das Innenressort eingerichtete Führungsseminare. Auch die Gendarmerieführung erachtet es in einer Zeit, in der sich das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen gewandelt hat und sich das Verhältnis zwischen Exekutive und Bevölkerung immer mehr in Richtung einer sinnvollen Partnerschaft entwickelt, für notwendig, die Gendarmeriebeamten mit dem notwendigen Wissen einer den Zeitverhältnissen angepaßten Menschenführung vertraut zu machen; sie hat deshalb schon vor Jahren die Lehrpläne für alle Gendarmerieschulen durch Aufnahme der Gegenstände Pädagogik, Soziologie und Psychologie bereichert und unterstützt alle Bestrebungen, leitenden und dienstführenden Gendarmeriebeamten den Besuch von Führungsseminaren zu ermöglichen.

Nun will ich hier — auf die Sonderbestimmungen unserer Instruktion gestützt — einige Grundsätze und Erfahrungen in Erinnerung rufen und damit wieder auf die Bedeutung des Führungsproblems hinweisen.

Zunächst zwei Feststellungen: Man soll sich um eine Aufgabe nur dann bewerben, wenn man willens ist, die mit dieser Aufgabe übertragenen Rechte zu nützen und die auferlegten Pflichten zu erfüllen. Menschen, die in einer Funktion weniger Berufung und Identifikation mit der Aufgabe, sondern mehr ein Statusziel sehen, eignen sich für Führungsaufgaben nicht. Außerdem: Die Grenzen

ITT Austria
Telephonanlagen

ITT

Die Verhaftung und ihre verfassungsrechtliche Begrenzung

Von Sektionsrat Dr. GERHARD EGGER, Wien

(Fortsetzung und Schluß von Folge 9/1975, Seite 5)

5. Die Form der Verhaftung ist — was die Grundrechtsregelung anlangt — im § 2 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit und im Art. 3 Konv. geregelt. Der § 2 Abs. 2 des genannten Gesetzes regelt die Form der Verhaftung in bezug auf den Haftbefehl, der Art. 3 Konv. in bezug auf die Behandlung des zu Verhaftenden. Schließlich ist die Form der Verhaftung im Hinblick auf die Besonderheit des Ortes, an dem sie vorgenommen wird, von Bedeutung.

a) Der Haftbefehl muß entweder sogleich bei der Verhaftung oder „innerhalb der nächsten 24 Stunden dem Verhafteten zugestellt werden“. Wird ihm der Befehl nicht zugestellt, so ist der Festgenommene nicht verhaftet, sondern allenfalls im Sinne des § 4 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit angehalten oder verwahrt. Eine willkürliche Verhaftung könnte somit als Verwahrung oder Anhaltung im Sinne der genannten Gesetzesstelle gedeutet werden, aber das auch nur, wenn die dort bezeichneten Voraussetzungen erfüllt sind.

Der Haftbefehl muß zugestellt werden. Da es sich bei der Zustellung eines Haftbefehls nicht um die eines Verwaltungsaktes handelt (siehe unter 4 c), sondern um die Zustellung einer richterlichen Verfügung, gelten für die Zustellung nicht die Bestimmungen des AVG 1950 (§§ 21 ff.). Die Bestimmungen der §§ 77 und 80 StPO und des § 62 GO sind vielmehr maßgebend. Für Zustellungen von Befehlen im Sinne des § 85 FinStrG gelten gemäß seinem § 186 die Bestimmungen der Bundesabgabenordnung, BGBl. Nr. 194/1961. Die Zustellung des richterlichen Befehls ist „bei der Verhaftung“ vorzunehmen oder doch innerhalb der nächsten 24 Stunden. Der Fristenlauf ist gleichfalls nicht nach dem AVG 1950 zu berechnen, sondern nach der StPO (§ 6 StPO). Der Fristenlauf für Befehle nach § 85 FinStrG ist gemäß § 186 FinStrG entsprechend den Bestimmungen der Bundesabgabenordnung, BGBl. Nr. 194/1961, zu berechnen. Die Fristen laufen vom Zeitpunkt der Beschränkung der persönlichen Freiheit.

b) Für die Form der Verhaftung von Personen, die im Sinne des § 158 StPO in einem bestimmten Dienstverhältnis stehen, gelten die Bestimmungen des § 176 Abs. 2 StPO (vgl. hiezu früher den § 317 der GO, den § 18, RGBl. Nr. 40/1872; BGBl. Nr. 157/1956; § 167, RGBl. Nr. 75/1871). Die Zustellung ist durch jene Organe vorzunehmen, die mit der Verhaftung betraut sind (§ 5 JMV, RGBl. Nr. 74/1902). Wird eine Verhaftung auf Grund eines Zirkulartelegramms oder einer Ausschreibung vorgenommen, so müssen die Voraussetzungen für die Verhaftung bei jener Behörde gegeben sein, die das Zirkulartelegramm bzw. die Ausschreibung veranlaßt hat (VfGH, Erk. 3656/1959).

c) Erfolgt eine Zustellung des Verhaftungsbefehls nicht binnen 24 Stunden, vom Zeitpunkt der Verhaftung an gerechnet, so wäre der dennoch vorgenommene Eingriff in die persönliche Freiheit — sofern er nicht durch § 4 des Gesetzes zum Schutz der persönlichen Freiheit gedeckt ist — willkürlich. Er könnte als faktische Amtshandlung vor dem VfGH angefochten werden.

d) Wer hat die Verhaftung vorzunehmen? Die von dem Gericht hiezu ersuchten Organe. In der Regel werden es die Organe der öffentlichen Sicherheit sein. Vgl. die §§ 24 ff. StPO in Verbindung mit dem Gendarmeriegesetz, RGBl. Nr. 1/1895, in Verbindung mit dem Polizeidienstgesetz, StGBI. Nr. 517/1919, mit § 197 des FinStrG, in Verbindung mit dem § 23 des Zollgesetzes 1955 und mit Art. 22 B-VG (Verfassungsregelung über die wechselseitige Hilfeleistung). Die Verantwortlichkeit für die Verhaftung durch ein Gendarmerieorgan trifft den Bezirkshauptmann als Behörde. Das auch dann, wenn der Auftrag zu einer Verhaftung im Wege des Landesgendarmeriekommandos

an den Gendarmerieposten gelangt (VfGH, Erk. 3403/1958; 3656/1959).

e) Die Behandlung des Verhafteten darf nicht unmenschlich und erniedrigend sein (Art. 3 Konv.). Die §§ 183 ff. StPO über die Behandlung der Untersuchungsgefangenen sind analog anzuwenden, desgleichen die §§ 621 bis 643 GO. Für die Behandlung eines jugendlichen Verhafteten sind § 37 Jugendgerichtsgesetz 1961 und der Erlaß vom 31. Jänner 1929, JABl. Nr. 5, maßgebend. Im Falle der Verhaftung von katholischen Geistlichen (Ordenspersonen) sollen diese mit der ihrem Stande und hierarchischen Grade gebührenden Rücksicht behandelt werden (vgl. Art. XX Abs. 2 des Konkordates 1934, BGBl. II Nr. 2). Für die Behandlung von Verhafteten im Rahmen des FinStrG siehe den § 85 Abs. 2 letzter Satz. Die Organe der Bundesgendarmerie haben bei der Verhaftung die Person zu schonen, die Ehre zu wahren (vgl. § 51 und die §§ 65 ff. der Gendarmerieinstruktion). In diesem Zusammenhang sei auf die Personendurchsuchung aufmerksam gemacht, die sich gemäß § 139 Abs. 2 StPO (§ 3 Abs. 2 StPNov. 1920), §§ 93 und 95 FinStrG auch auf die Durchsuchung der Kleidung erstrecken kann, aber nur „verdächtige Personen“ betreffen soll. Ist jedoch eine Person einmal verhaftet, so gelten die im § 139 StPO festgelegten Einschränkungen nicht (OGH, SS. X/77). Auch bei Personendurchsuchungen ist Art. 3 Konv. zu beachten, dem der § 142 StPO entspricht.

Was die Frage der Festnahme anlangt, um einem Alkoholtest unterzogen zu werden, so hat der VfGH eine derartige Festnahme durch Organe der öffentlichen Sicherheit für verfassungswidrig erklärt (VfGH, Erk. 2889/1955; 3113/1956). Diese Feststellung gehört zum Beweisverfahren. Sie müßte vom Untersuchungsrichter angeordnet werden. Die Festnahme aus diesem formellen Grund allein sei aber nicht gestattet. Die Duldung der Entnahme einer Blutprobe ist jedoch die Frage des Rechtes auf Integrität des menschlichen Körpers. Sie wird jedenfalls zum Rechtsproblem, wenn der Betroffene sich nicht freiwillig dazu zur Verfügung stellt oder diese Entnahme etwa nicht zur Sicherung des Lebens notwendig ist. Im letzteren Fall wird dieser Eingriff in die körperliche Integrität dazu beitragen können, den Art. 2 Konv. zu erfüllen (vgl. die Worte: „Das Recht jedes Menschen auf das Leben wird gesetzlich geschützt“). Die zwangsweise Blutabnahme ist jedoch eine Körperverletzung, die mit Art. 8 StGG in Widerspruch steht, sofern nicht verfassungsmäßig eine Ausnahmeregelung festgestellt ist (siehe allerdings den § 5 Abs. 6 der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl. Nr. 159/1960). Auch mit einer Personendurchsuchung kann eine zwangsweise Blutabnahme nicht in Verbindung gebracht werden.

Mit der Verhaftung kann und darf eine Hausdurchsuchung verbunden sein.

f) Was den Ort der Verhaftung anlangt, so bestimmt das Verfassungsrecht darüber nichts. Das Hausrecht (Art. 9 StGG) gestattet die Verhaftung. Das Betreten des akademischen Bodens durch Organe der öffentlichen Gewalt wird gewohnheitsrechtlich dann unzulässig sein, wenn der Rektor oder der Dekan oder ein Notstandsfall nicht Ausnahmen gebieten.

Das Betreten religiöser Orte zum Zwecke der Verhaftung oder die Verhaftung während einer Religionsausübung wird im Hinblick auf Art. 14 Abs. 2 der Konv. in Verbindung mit Art. 9 derselben keine verfassungsrechtlichen Bedenken auslösen können.

Vom Standpunkt der allgemein anerkannten Regeln der Völkerrechte (Art. 9 B-VG) wird die Verhaftung eines unter diplomatischem Schutz Stehenden auf extraterritorialem Boden unzulässig sein.

Herausgeber: Gend.-General i. R. Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie (Doktor Kavar und E. Lutschinger) — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberst Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

Vorsorgen

**Kapital
bildung**

**Steuer
sparen**

**Spitzen
rendite**

**Lebens
versicherung**



selbstverständlich
**BUNDESLÄNDER
VERSICHERUNG**

ÜBERALL IN ÖSTERREICH

**17.245 S Gewinn
in nur 4 Jahren:
das ist PSK-Prämiensparen.**

Runde 10% Gewinn im Jahr. Vorteile wie sie im Buch stehen.
Im PSK-Prämiensparbuch.

PSK
POSTSPARKASSE

...mit dem vorteilhaften Prämiensparbuch.

Die Kurzwaffen der deutschen Polizei

Von **KURT ZIEGLER, Meldorf/Holstein, BRD**

In der Folge 9/1973 habe ich mich eingehend mit dem obigen Thema befaßt. Inzwischen sind drei völlig neu konstruierte Waffenmodelle und ein geändertes Waffenmodell auf dem Markt erschienen, deren Vorstellung — meines Erachtens — als Ergänzung zu meinem Bericht wünschenswert erscheint. Ich bin sicher, daß diese Modelle bei den Polizeien vieler Länder eingeführt werden, weil sie etwas gemeinsam haben, was man von einer Polizeipistole erwarten und voraussetzen muß:

1. sofortige Schußbereitschaft,
2. optimale Sicherheit,
3. einfache Handhabung,
4. anatomisch richtige Griffstückform und
5. ein Kaliber mit entsprechender Auftreffwucht.

Die SIG-Sauer-Pistolen:

Die Zusammenarbeit der SIG-Schweizerischen Industrie-Gesellschaft, Neuhausen am Rheinfall, Schweiz, und der Jagd- und Sportwaffenfabrik J. P. Sauer & Sohn GmbH, Eckernförde, BRD, in der Herstellung und beim Vertrieb der von der SIG neuentwickelten Pistolen P 220 und P 230, verbunden mit der mehr als hundertjährigen Erfahrung beider Werke im Waffenbau, bietet die beste Gewähr für zwei nach den neuesten Gesichtspunkten konstruierte Waffen. Beide Waffen weisen die gleichen Konstruktionsmerkmale auf: Spannabzug (Double Action), Entspannhebel, automatische Zündstiftsicherung und Kontrastvisier.

Mittels Spannabzugs kann bei geladener und entspannter Waffe ohne Betätigung irgendwelcher Hebel der Schuß ausgelöst werden. Ein Sicherungshebel ist gar nicht vorhanden.

Patentierte automatische Zündstiftsicherung zur Erreichung einer optimalen Sicherheit unter Beibehaltung einer jederzeit raschen Schußbereitschaft. Der Zündstift ist immer blockiert bis kurz vor Freigabe des Schlaghammers durch Betätigung des Abzuges. Dadurch ist es unmöglich, daß sich ein Schuß löst, wenn die Waffe einmal herunterfällt.

Eine zweite Raste auf dem Schlaghammer fängt den Hammer auf, wenn er beim Spannen der Hand entgleitet, bevor er durch die Hauptraste aufgefangen wird. Die Sicherheitsraste ist die Ruhestellung des Schlaghammers.

Der Entspannhebel zum absolut gefahrlosen Entspannen des Schlaghammers bei geladener Waffe ist die Sicherheitsraste. Dabei bleibt der Zündstift durch die automatische Zündstiftsicherung blockiert.

Die Handhabung der Waffen ist wegen der richtigen Anordnung der außenliegenden Bedienelemente einfach. Sie erfolgt rasch und sicher durch Einhandbedienung.

Wird nach dem Laden nicht geschossen, kann der gespannte Hammer mittels des Entspannhebels entspannt werden. Läßt eine Situation das Spannen nicht zu, kann auch aus entspannter Stellung durch Durchziehen des Abzuges geschossen werden. Nach dem letzten Schuß bleibt der Verschuß durch den Verschußhalter in der hinteren Stellung gefangen.

Die Waffen haben Aluminiumgriffstücke und dadurch ein geringes Gewicht.

SIG-Sauer P 230

Unverriegelter Rückstoßlader mit feststehendem Lauf, Spannabzug (Double Action), patentierte, automatische Zündstiftsicherung, Entspannhebel und Kontrastvisier. Die Waffe wird in den Kalibern 9 mm Police, 9 mm kurz, 7,65 mm Browning und .22 long rifle gefertigt. Das Gewicht beträgt je nach Kaliber von 440 bis 530 Gramm bei leerem

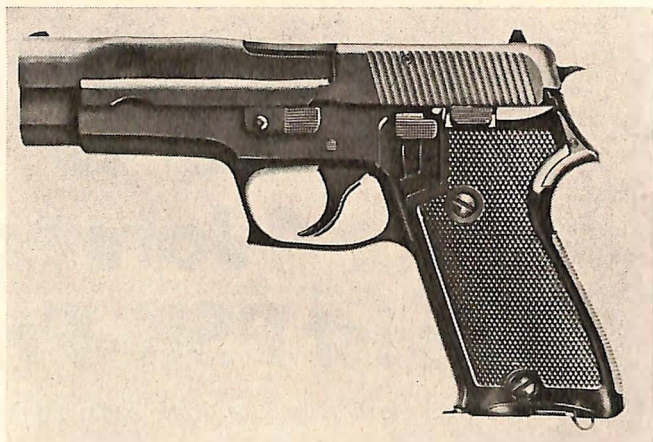


Magazin. Die Gesamtlänge der Waffe beträgt 168 mm, die Höhe 119 mm und die Breite 31 mm.

SIG-Sauer P 220

Mechanisch verriegelter Rückstoßlader, Spannabzug (Double Action), patentierte, automatische Zündstiftsicherung, Entspannhebel und Kontrastvisier.

Die Waffe wird in den Kalibern 9 mm Para, 7,65 mm



Para, .45 ACP, .38 Super und .22 long rifle hergestellt. Die Gesamtlänge der Waffe beträgt 198 mm, die Breite 34 mm und die Höhe 143 mm.

Das Gewicht je nach Kaliber beträgt 830 bis 880 Gramm bei leerem Magazin.

Walther-PP-Super

Wie bereits in meinem ersten Bericht erwähnt, wurde dem bereits seit Jahrzehnten weltweit verbreiteten Produktionsprogramm der Carl-Walther-Waffenwerke eine



Neukonstruktion hinzugefügt. Es handelt sich um die Walther-PP-Super, eine Waffe, die statt einer Sicherung eine Entspannwalze besitzt, die nach Betätigung (Entspannen des Hahnes) automatisch in die Ausgangsstellung zurückgeht. Der Schlagbolzen ist schwenkbar. In der Entspannstellung wird er von der Entspannwalze in der Längsrichtung blockiert; angehoben ist sein Weg nach vorn durch eine Aussparung im oberen Teil der Entspannwalze frei.

Der Hahn hat bei entspannter Waffe gegenüber dem Schlagbolzen eine Aussparung und kann bei einem Fall der Waffe oder einem Schlag auf den Hahn den Schlagbolzen nicht berühren.

Ohne Betätigen des Abzuges kann der Hahn nicht auf den Schlagbolzen aufschlagen. Somit ist die optimale Sicherheit gegeben.

Die PP-Super ist somit in entspanntem Zustand durch Entspannwalze und Aussparung auf dem Hahn zweifach gesichert, jedoch mit einer Patrone im Lauf durch den Spannabzug (Double Action) sofort feuerbereit.

Sie ist für das Combatschießen gut geeignet, denn das Griffstück hat zum Verschuß die anatomisch richtige Form. Die Waffe hat das Kaliber 9 mm × 18 Police. Die Gesamtlänge beträgt 170 mm, die Höhe 123 mm und die Breite 30 mm. Die Waffe wiegt 600 Gramm, bei gefülltem Magazin 665 Gramm.

Sehr vorteilhaft wirkt sich auch die breite Balkenkorn-

visierung mit weißer Farbmarkierung aus. Das Magazin faßt sieben Patronen.

Walther P 38 k

Eine Änderung wurde an der bewährten P 38 (Bundeswehr P 1) vorgenommen. Seit Jahren hatten Büchsenmacher und Combatschützen mit der Verkleinerung dieser Waffe experimentiert. Sie sollte handlicher werden. Nun, da ein tatsächlicher Bedarf an einer verkürzten Waffe nachgewiesen ist, entschloß sich das Werk, die Waffe in der abgebildeten Form herauszubringen.

Der Lauf wurde von 125 mm auf 70 mm verkürzt. Das Patronenlager ist aus fertigungstechnischen Gründen in die Laufgruppe, in der auch das Verriegelungsstück enthalten ist, eingesetzt. Das Verschußstück ist sandgestrahlt und somit nicht reflektierend. Das Wesentliche aber ist, daß auch diese Waffe keinen Sicherungshebel mehr be-



sitzt. Hier befindet sich — wie bei der PP-Super — ein Entspannhebel, der die gleichen Funktionen erfüllt.

Die P 38 k verschießt das Kaliber 9 mm Para. Sie ist 160 mm lang, 139 mm hoch und 36,5 mm breit. Die Lauf-länge beträgt 70 mm und das Gewicht mit Leermagazin 771 Gramm. Auch diese Waffe bewährt sich in der neuen Ausführung für das Combatschießen.

SPARKASSE
RIED IM INNKREIS
4910 Ried/Innkreis, Hauptplatz 44
Telephon 077 52/23 23, FS 027-707
WENN'S UM GELD GEHT

Im Bundesland **Oberrösterreich**
Nachrichten
die meistgelesene Abonnement Zeitung

GUTEN MORGEN
Wenn Ihre Gäste gut geschlafen haben, dann sagen Sie zu ihnen am Morgen
Und sind mit Ihrem Gasthaus, Hotel oder Pension zufrieden. Und zufriedene Gäste sind für Sie bares Geld.
Weil Greiner-Schaummatratzen aus Millionen offenzelliger Schaumstoffbläschen bestehen, passen sie sich dem Körper anatomisch richtig an, sind im Sommer kühl, im Winter mollig warm, hygienisch, metallfrei, antimikrobiologisch, atmungsaktiv und leicht waschbar. Erhalten bei Ihrem Fachhändler.

Die Ausgezeichneten.
Der Greiner-Molke. Das Symbol für Qualität. Und wir von Greiner bürgen dafür.

Greiner
Schaummatratzen
Ausgezeichnet mit dem Gütezeichen des Österr. Kunststoffinstitutes

Liberté, Egalité, „Brutalité“

Von Gend.-Oberstleutnant HEINRICH KUPKA, gerichtlich beideter Sachverständiger für Sicherheit im Straßenverkehr, Graz

Gedanken und Wünsche eines Praktikers zur Straßenverkehrssituation

Die „Sommerschlacht“ auf unseren Straßen neigt sich ihrem Ende zu. Ich möchte es mir ersparen, Zahlen über Opfer und Materialschäden zu nennen — sie sind bereits sehr oft in aller Breite verlaublich worden, um die Hatz nach dem Schuldigen weiter anzufachen. Als Fachmann in der Exekutive mache ich mir so meine Gedanken...

Gleich zu Beginn eines: Verzeihen Sie mir den etwas provokanten Titel — er stammt von einem Berufskameraden, der ihn in der Aufregung während einer strengen Prüfung über Geschichte dem erwartungsvollen externen Professor ins immer blässer werdende Gesicht schleuderte. Er paßt aber haargenau zur derzeitigen Situation auf unseren Straßen!

Zehntausende anständige und verantwortungsbewußte Verkehrsteilnehmer werden in zunehmendem Maße von einer Minderheit richtiggehend terrorisiert, und viele Leute haben nichts Besseres zu tun, als sich gegenseitig in aller Öffentlichkeit die vermeintliche Schuld in die Schuhe zu schieben, statt sich zusammenschließen, mit Verantwortung und Sachkenntnis zu beraten, um das Erforderliche dann auch mit aller Konsequenz zu beschließen und durchzuführen. Ich habe durch Jahre hindurch die Augen und Ohren offengehalten und finde gerade jetzt den Zeitpunkt für gekommen, etwas zu sagen.

Man müßte sich endlich einmal von dem Gedanken freimachen, daß der Exekutivbeamte nur deshalb im Verkehrsdienst tätig wird, um seinen Autoritätsgelüsten zu frönen, daß der zuständige Behördenleiter nur deshalb eine Strafe verhängt, um seine Machtposition zu stärken, oder daß der Straßenbautechniker sein Wissen nur dazu benützt, unfallträchtige Straßen zu bauen. Sicher mag es sogar schwere Fehler geben, doch ist es ein gefährliches Unterfangen, verallgemeinernd zu verurteilen.

In meiner Eigenschaft als Verkehrsreferent eines Landesgendarmeriekommandos hatte ich mich vor allem in den vergangenen Monaten in steigendem Maße mit sicherlich gut gemeinten, aber eben doch nur utopischen Vorschlägen auseinanderzusetzen. Ich möchte einige der gravierendsten aufzählen:

1. Kontrolle jedes Fahrzeuges an der Staatsgrenze vor der Einreise nach Österreich. Mit seltener Hartnäckigkeit wird diese Forderung immer wieder erhoben. Bei der Fahrzeugfrequenz am Grenzübergang Spielfeld zu Weihnachten 1974 hätte dies rund drei Monate gedauert. Auf internationale Schwierigkeiten, auf Fremdenverkehrsbelange usw. möchte ich hier gar nicht eingehen.

2. Verladung der Lkw und Gasterbeiterfahrzeuge an den Grenzen auf Zugsgarnituren der ÖBB für die Durchreise durch Österreich. Solche Veröffentlichungen in Massenmedien kann man nur kopfschüttelnd registrieren und sozusagen zur Tagesordnung übergehen. Höchstens eines: Man frage doch die ÖBB.

3. Umleitung des Nord-Süd-Verkehrs durch das Stadtgebiet Leoben. Ich greife diesen Vorschlag deshalb heraus, weil er erstens nur eine Verlagerung des Kreuzungspunktes von St. Michael auf eine andere Stelle der B 17 bringen würde und daher nur eine Alibimaßnahme darstellen könnte.

4. Einrichtung einer „Expres Spur“ auf jugoslawischer Seite in Spielfeld. Das ginge nur im engen Grenzraum auf eine Länge von zirka 1,5 km, wo die B 67 mehrspurig ist, würde aber praktisch keine Entlastung in der kilo-

meterlangen Kolonne auf der einspurigen B 67 nördlich davon bringen. Auch muß hier auf die Gefahr von Ausschreitungen hingewiesen werden, wenn sozusagen Privilegierte an schon stundenlang wartenden nichtprivilegierten Gasterbeiterkolonnen vorbeigeschleust werden — mit einem Wort, eine von den Initiatoren nicht überlegte, gefährliche Alibimaßnahme.

5. Lückenlose zeitliche und örtliche Überwachung der wichtigsten Durchzugsstraßen. Diese Forderung wird in letzter Zeit immer wieder erhoben und zum Teil in der Presse usw. vehement vertreten, vor allem im Hinblick auf die sogenannte Gasterbeiterroute mit ihren aufsehenerregenden Unfällen und nervenzermürenden Verkehrsbehinderungen an neuralgischen Punkten und Grenzübergängen.

Diese Forderung ist ausgesprochen unrealistisch. Abgesehen davon, daß die Gendarmerie ja auch andere Aufgaben hat (zum Beispiel der mindestens ebenso wichtige Kriminaldienst und nicht zu vergessen die Vielzahl von Aufgaben rein verwaltungstechnischer und bürokratischer Art), verstehe ich es nicht, daß man nicht vorher darüber ein bißchen nachdenkt. Hier stehen unüberwindbare finanzielle, arbeitstechnische und personelle Hindernisse entgegen. Letztere, obwohl Österreich im Vergleich zu anderen Ländern der freien Welt nicht gerade wenig Polizei besitzt. Ich muß diese Österreicher ernstlich fragen, ob der Fehler nicht doch woanders liegt! Es will mir nicht in den Kopf, daß ausgerechnet nur der Österreicher nur dann verkehrsgerecht und sicher fahren können soll, wenn er ununterbrochen von der Polizei überwacht wird. In diesem Zusammenhang gleich ein paar Worte zu den Ausländern auf der Transitstrecke „Walserberg—Spielfeld“. Häufigste primäre Unfallursache ist die Übermüdung. Ich kann es nicht zur Kenntnis nehmen, daß man dieser Unfallursache mit lückenloser Überwachung entgegenzutreten kann. Die Übermüdung läßt den Lenker nicht einmal den lebensbedrohenden Gegenverkehr usw. wahrnehmen; eine Bodenmarkierung, ein Verkehrszeichen oder einen am Straßenrand stehenden Polizist soll er aber plötzlich sehen und darauf reagieren?

Nach dieser bewußt emotionell gehaltenen Einleitung sei mir die Aufzählung einiger Fakten erlaubt, wie sie sich in der eben vorübergegangenen Urlaubssaison zeigten:

Auf den wichtigsten Durchzugsstraßen der Steiermark (vor allem auf der berühmt-berüchtigten Gasterbeiterroute) war eine fühlbar steigende Verkehrsfrequenz in beiden Richtungen feststellbar. Genaue Zahlen werden am Ende des Jahres vorliegen. Von einer Treibstoffkrise ist weit und breit keine Spur mehr zu sehen. Besonders unangenehm war die nicht erwartete Zunahme des Güterverkehrs; das dürfte daran liegen, daß Transitgebühren in einigen Nachbarländern (zum Beispiel Ungarn) empfindlich erhöht wurden. Österreich blieb hier sichtlich zurück und wurde daher zum bevorzugten Transitland. Dazu kam die nicht überraschende Tatsache, daß im westdeutschen und auch nordeuropäischen Raum seitens der Nahost- (Erdöl-) Länder starke Einkäufe an gebrauchten und neuen Nutzfahrzeugen aller Art festzustellen waren — eine weitere Erhöhung des Güterverkehrs durch Österreich und die Steiermark auf der Gasterbeiter- und Urlaubsroute von Mandling bis Spielfeld war die Folge.

Die Unfallzahlen mit Toten, Verletzten und Sachschäden

sind fühlbar angestiegen. Als Hauptunfallursachen — soweit sie von der Exekutive feststellbar sind — erwiesen sich: Ermüdungserscheinungen bei den Lenkern (Folgen: Auffahrunfälle, Abkommen von der Fahrbahn, ungenügendes Rechtsfahren, Nichtbeachten der Vorrangbestimmungen, Frontalzusammenstöße, jähes Abbremsen — diese Ursachen halten die statistische Spitze), rücksichtsloses und oft brutales Überholen sowie exorbitante Geschwindigkeitsüberschreitungen. Ferner kommen hiezu Überladungen und Überbesetzungen bei Gasterbeiterfahrzeugen. Einer öfters in Massenmedien verbreiteten Meinung über den schlechten Zustand der Gasterbeiterfahrzeuge muß entgegengetreten werden; das war einmal: Der Zustand dieser Fahrzeuge entspricht derzeit dem allgemeinen österreichischen und wohl auch dem europäischen Durchschnitt.

Bei fast allen „normalen“ Urlaubern und Touristen war jegliches Fehlen einer entsprechenden Information seitens der hiezu berufenen Kraftfahrorganisationen und Massenmedien in den Ausgangsländern über die vorhandenen Verkehrsfrequenzen und die Gefahren der Gasterbeiterroute sowie über die Möglichkeiten der Benützung von Ausweichstrecken auf österreichischem Gebiet feststellbar. Mir persönlich ist nur eine, allerdings zu spät einsetzende, Aktion der Zeitschrift „Spiegel“ vom 25. August 1975 bekannt.

Bei vielen Gasterbeitern aus dem südosteuropäischen Raum und dem Nahen Osten war eine erschreckende Unkenntnis über die primitivsten der Sicherheit dienenden Verkehrsvorschriften (allgemein international gültige und nicht etwa spezifisch österreichische — so wie nach meiner Ansicht die unglückselige Lösung mit der Ortstafel und der damit verbundenen automatisch geltenden Geschwindigkeitsbeschränkung, die von einem Großteil dieser Verkehrsteilnehmer einfach nicht zur Kenntnis genommen wird) festzustellen. Weiters kann der bedauerliche Umstand nicht mehr übersehen werden, daß Exekutivbeamte von diesem Personenkreis in zunehmendem Maße wörtlich und sogar tätlich bedroht und angegriffen werden, wenn sie gefährliche Verkehrsübertretungen abzustellen bemüht sind. Gendarmeriebeamte werden einfach mit dem Fahr-

zeug angefahren und zur Seite gedrückt, wenn sie den Verkehr regeln und ähnliches mehr. Der vielleicht gut gemeinte Rat „Da müssen Sie halt mit der Anzeige vorgehen“, geht in solchen Fällen am Problem gänzlich vorbei. Fest steht, daß der Exekutivbeamte nicht mit jenen gesetzlichen Vollmachten ausgestattet ist, die es ihm ermöglichen, gefährliche, gesetzwidrige Zustände an Ort und Stelle — vor allem bei Ausländern — wirksam und endgültig zu beseitigen.

Die vergangene Saison hat wiederum gezeigt, daß das Problem des Einschreitens gegen Ausländer bei verkehrgefährdendem Verhalten und schlechtem Zustand des Fahrzeuges ungelöst ist. Nach den derzeitigen gesetzlichen Möglichkeiten ist es in den meisten Fällen nicht möglich, den vom Gesetzgeber gewollten Effekt — nämlich das Ausschalten des betreffenden Lenkers und Fahrzeuges aus dem Verkehr — zu erreichen. Da möchte ich als Praktiker mit folgendem Beispiel aufwarten: Ein Ausländer wird mit einem Fahrzeug, das überbesetzt und überladen ist, betreten. Es soll von ihm — dem Gesetz entsprechend — verlangt werden, daß er erstens eine Strafe bezahlt und zweitens mit diesem Fahrzeug nicht mehr weiterfährt. Was soll der Exekutivbeamte (vom Gesetz gedeckt) machen? Wie kann er es erreichen, daß die überzähligen Personen das Fahrzeug verlassen, und vor allem: Wohin soll er diese Personen bringen? Wer ist verpflichtet, sie unterzubringen, zu verpflegen, bis zur Grenze weiterzubefördern usw.? Was muß mit dem überzähligen Gepäck bis zur Verminderung auf das zulässige Gesamtgewicht geschehen (dieser Punkt trifft auch auf Lkw in bezug auf Überladung zu)? Was macht der Exekutivbeamte, wenn der ausländische Lenker wirklich kein Geld hat (zum Beispiel für einen Reifenkauf, um das Fahrzeug in verkehrssicheren Zustand zu bringen usw.)? Mit einem Wort, der Gendarmeriebeamte kann dieses Problem nicht lösen, daher fährt das Fahrzeug im gleichen Zustand weiter.

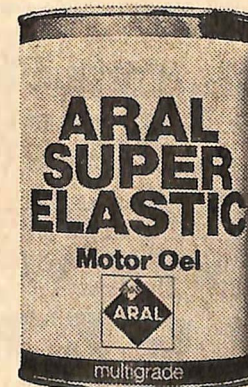
Könnte man nicht (als Zwischenlösung bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung) eine Art Pflichtversicherung ab Grenze gegen solche Fälle für die Abdeckung der Unterbringungs-, Rückführungs- und eventuell Strafkosten einführen?

(Fortsetzung und Schluß folgen)



Ölkontrolle gibt Sicherheit

Wenn Benzin fehlt - bleibt man stehen
Wenn Öl fehlt - bleibt man liegen



„MARTHA“ ERDÖL GESELLSCHAFT M.B.H.

Wir haben
Geldideen
**STEIERMARKISCHE
SPARKASSE**



IHR SPEDITIONSUNTERNEHMEN

JOSEF TREU
INTERNATIONALE TRANSPORTE
WIEN—VÖSENDORF, Triester Straße 349

Täglich Lkw-Sammelverkehr Italien—Österreich
sowie Wien-Kärnten und Osttirol
67 31 27 Telex 13221 **67 33 11**

Landwirtschaftliche
Genossenschaft
Korneuburg und Umgebung

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
2100 KORNEUBURG, KWIZDASTRASSE 3, Postfach 15

LAGERHAUSBETRIEBE:

KORNEUBURG, mit Landmaschinen- und Kfz-Reparaturwerkstätte —
STAMMERSDORF, mit Mühlenbetrieb —
WETZLEINSDORF, mit Landmaschinen-Reparaturwerkstätte —
RÜCKERSDORF — HARMANNSDORF — KLOSTERNEUBURG —
OBERROHRBACH — GERASDORF BEI WIEN —
KRAFTFAHRZEUG- u. LANDMASCHINENHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.
2100 KORNEUBURG, Kwizdastraße 3, Tel. 0 22 62/25 16



**STEYR
FIAT**

PKW — Verkauf und Vertragswerkstätten



VIKTOR WIENINGER

GLASERMEISTER

GLAS-, PORZELLAN- UND
KÜCHENGERÄTEHANDLUNG

Brunn am Gebirge, Enzersdorfer Straße 3, Tel. 0 22 36/4 87 04

KARL DÖBRÖSY

beh. konz. Elektroinstallateur

2325 Himberg, Hauptstraße 73

Telephon (0 22 35) 92 57

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

J. OBERHAMMER

VORMALS TH. LANG

Lehrlinge gesucht

6020 INNSBRUCK, ST. BARTLMÄ 3 — TELEPHON 2 10 15

A S P H A L T G E S E L L S C H A F T

RICHARD FELSINGER

Wienersdorf-Oeynhausen, Telefon 0 22 52/8 03 81, FS 01/4408

Wien 4, Fleischmannsgasse 9/5/14, Telefon 57 27 26

Eisenstadt, Unterbergstraße 20, Telefon 0 26 82/47 21

KIES-UNION

Gesellschaft m. b. H.

Vereinigung
Burgenländischer und
Niederösterreichischer
Kieswerke

A-2700 Wr. Neustadt

Brunner Gasse 101

Tel. 0 26 22/24 49, 25 24

REIFENHANDEL

JOHANN MITISZEK

2100 KORNEUBURG, Propst-Bernhard-Straße 9

Telefon 0 22 62/29 83

Spenglerei

Friedrich Haberleitner

2340 Mödling, Brühler Straße 5 a

MÖBELFABRIK Gebr. Braumüller

2340 Mödling, Managettgasse 46-48

Telefon (0 22 36) 42 15, 34 44

Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm Oktober 1975

Die Jugendkriminalität muß uns nachdenklich stimmen!

Einige Fälle zum Monatsthema Oktober 1975: Die Jugendkriminalität wächst!

Lehrling beging Raubmord

Um seinen Urlaub finanzieren zu können, erschlug der 18jährige Lehrling Johann in einer Münchener Gummifirma am 1. September 1975 die 53jährige Buchhalterin Klara H.

An seinem ersten Urlaubstag kam er unter dem Vorwand, von der Buchhaltung einige hundert Mark Vorschuß zu erbitten, nochmals in die Firma. Es war 16.30 Uhr, als er die Buchhalterin allein im Büro antraf. Auf dem Schreibtisch lag eine Menge Geld. Da griff der Lehrling zur Waffe. Mit einem Vorderladerrevolver erschlug er die Buchhalterin und verschwand mit rund 30.000 DM.

14jähriger Sonderschüler Boß einer Diebsbande

Ein strahlender Herbstsonntag im Oktober, ein Tag wie geschaffen für eine jugendliche Einbrecherbande in Fürstenfeldbruck, einer aufstrebenden Stadt mit 25.000 Einwohnern in Oberbayern, um die verwaisten Wohnblöcke heimzusuchen und die Kellerabteile auszuräumen. Schon wochenlang treibt die Bande ihr Unwesen, ehe sie Anfang dieses Jahres unschädlich gemacht werden konnte.

300 Kellereintrübe gehen auf ihr Konto. Der Boß ist gerade 14, keines der Bandenmitglieder älter als 15 Jahre.

Schockierend: Der Anführer wird trotz seines Kindesalters in Verwahrung genommen, da man befürchten muß, daß er in Freiheit sofort wieder ans „Werk“ gehen werde.

Alter Mann mit Ketten niedergeschlagen

Gellende Hilferufe reißen eines nachts eine Frau in München aus ihrem Schlaf. Als sie aus dem Wohnzimmerfenster blickt, liegt auf der Straße ein Mann, der aus Mund und Nase blutet. Zwei Burschen knien auf ihm und schlagen rücksichtslos auf ihn ein, obwohl er sich längst nicht mehr rührt. Dann durchwühlen sie seine Taschen und rattern schließlich auf einem Motorrad davon.

Raub, Körperverletzung, Diebstahl, einige Beispiele aus dem Reich der Straftaten, die schon fast zu einer Domäne jugendlicher Täter geworden sind. Die deutsche Kriminalstatistik 1974 spricht dazu eine deutliche Sprache:

Raub:

1.347 aufgeklärte Raubüberfälle wurden von 1.981 ermittelten Tätern verübt.

916 davon, das sind rund 41 Prozent, waren Kinder (108), Jugendliche (352) und Heranwachsende (456).

Körperverletzung:

24.941 aufgeklärte Körperverletzungen wurden von 27.908 ermittelten Tätern verübt.

5.676 davon, das sind rund 20 Prozent, waren Kinder (266), Jugendliche (2.138) und Heranwachsende (3.327).

Diebstahl:

76.864 aufgeklärte Diebstähle wurden von 76.926 ermittelten Tätern verübt.

39.320 davon, das sind rund 50 Prozent, waren Kinder (8.076), Jugendliche (18.160) und Heranwachsende (11.084).

Bayerisches Landeskriminalamt München

Der Kriminalist cät

Die
Jugendkriminalität wächst
Die Kriminalpolizei rät: Vorbeugen

Erste Hilfe — großgeschrieben

Von Gend.-Oberleutnant HANS RIEPL, Rust, Burgenland

Auf dem Gendarmerieposten läutet das Telephon. Der Teilnehmer am anderen Ende der Leitung ruft mit aufgeregter Stimme in den Hörer: „Herr Inspektor, ein schwerer Verkehrsunfall in A-Dorf, bitte kommen Sie schnell!“ Diesmal ist es ein Verkehrsunfall, ein anderes Mal müssen Menschen aus einem brennenden Gebäude gerettet werden, oder es befindet sich ein beim Absturz Verletzter in Bergnot. Die Reihe dieser Hilfeleistungen könnte beliebig fortgesetzt werden. Überall bei seinen Dienstverrichtungen kann es vorkommen, daß der Gendarm einem Verletzten Hilfe leisten muß. Er kann sich dieser Aufgabe aus verschiedenen Gründen nicht entziehen. Es ist daher notwendig, daß die Gendarmeriebeamten diese Erste Hilfe rasch und richtig leisten. Nicht immer wird gleich ein Arzt oder Sanitätswagen auf der Unfallstelle sein, so daß der im Dienst sich befindende Gendarmeriebeamte, von dem die die Unfallstelle unvermeidbar säumenden Neugierigen erwarten, daß er die zur Rettung eines Verletzten erforderlichen Hilfeleistungsmaßnahmen trifft, entweder selbst vornimmt oder raschest einleitet. Auch dafür muß der Gendarm ausgebildet sein. Schnelle und richtige Hilfeleistung kann Leben retten, falsche hingegen Leben zerstören.

Die Notwendigkeit der Ausbildung in der Ersten Hilfe hat man in der Bundesgendarmerie schon längst erkannt. Es wurde Erste Hilfe als Unterrichtsgegenstand in den

Grundkursen eingeführt. So konnte an der Schulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland Dr. Margarethe Skodler, Kreisärztin in Rust am See, als externe Lehrerin zur Ausbildung der Grundschüler im Gegenstand Erste Hilfe gewonnen werden. Dr. Skodler lehrt seit Jahren an der Schulabteilung in Rust und versteht es durch großes Einfühlungsvermögen und mit viel Ausdauer, die auszubildenden Gendarmen von der Wichtigkeit dieses Unterrichtsgegenstandes zu überzeugen.

Der Unterrichtsstoff teilt sich in die Vermittlung von theoretischem Wissen und in die Vornahme von praktischen Übungen. Zum ersten Teil: Grundwissen vom menschlichen Körper, von seinen Organen und deren Funktion; Grundwissen auf dem Gebiet der Ersten Hilfe bei Unglücksfällen, plötzlichen Erkrankungen, bei Schädigung durch atomare, biologische und chemische Kampfstoffe sowie bei Geburten; das richtige Verhalten auf dem Unfallort; die Wundversorgung und die Verbandslehre sowie die künstliche Beatmung. Weiters das Grundwissen über Haut, Muskulatur, Knochengerüst, Gelenke, Quetschungen, Verrenkungen, die inneren Organe des menschlichen Körpers, den Schock, das Nervensystem, die Sinnesorgane, die Zeichen des Todes, Verbrennungen, Erfrierungen, Verätzungen, die Arten der Geburt, das Erkennen des Beginns einer Geburt, Maßnahmen, Vorkehrungen (Fortsetzung auf Seite 15)

JOSEF PEITL Ges. m. b. H.

Alle Arten von
SCHNEERÄUMGERÄTEN
für Bund, Länder, Gemeinden, Landwirte

3400 KLOSTERNEUBURG

ERICH FUTSCHEK
Karosserie – Havarie – Reparatur
KORNEUBURG, Windmühlgasse 6
Telefon 0 22 62/28 35

WERKZEUGE – MASCHINEN

Fritz Masopust

2325 Himberg, Bahnstraße 9
Telefon 0 22 35/92 80

Filiale: Wien 21, Schöpfleuthnergasse 5, Tel. 38 71 78

ERWIN WÜRFEL jun.
beh. konz. Elektromeister

Landstraße 1, Telefon 28 91 (28 61)
2000 Stockerau

das
Modellstudio
der
VÖSLAUER WOLLE



versorgt Sie gratis mit modernen und
aktuellen Modellbeschreibungen.

Sie wissen
VÖSLAUER WOLLE tragen –
schafft immer WOHLBEHAGEN!

Benützen Sie den beigefügten Coupon und
schreiben Sie uns:

An das
Modellstudio der
VÖSLAUER WOLLE
2540 Bad-Vöslau

Bitte übersenden Sie mir gratis
Anleitungen für

- (Pullover, Westen)
- (Kleider)
- (Kinderbekleidung)
- (Sonstiges)

Name.....
Adresse.....

Kunststeinwerk
rischai
atzelsdorf bei Wr. Neustadt

KRAFT & WÄRME

Gesellschaft für Zentralheizungs-, Lüftungs-
und sanitäre Anlagen m. b. H.

Mödling, Hauptstraße 36

Telephon (0 22 36) 32 12



VERTRAGSWERKSTÄTTE

Verkauf – Kundendienst – Havarieinstand-
setzung – Lackierung

Betr. Nr. 219/129 S

Herbert Svec

2362 Biedermannsdorf, Wiener Str. 26 – Tel. 0 22 36/61 51

Johann Kleedorfer

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI
FRANZ DRÄXLER'S NACHF.

2000 STOCKERAU, HAUPTSTRASSE 37 – TEL. 21 37

Karl und Maria Prohaska

Gasthaus Thallern

Post Guntramsdorf, Tel. 0 22 36/21 16

HEINRICH KERSCHBAUM & SÖHNE

Schlosserei – Stahl- und Aluportalbau
Elektro-, Gas- und Kohlenherde, Öfen – Öltanks
Zentralheizungen – Sanitäre Einrichtungen für Küche und Bad
2100 Korneuburg, Donaust. 1-7, Tel. 022 62/21 27

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

OKTOBER 1975

DENKSPORT

Welche Zahl ergibt genau 600,
wenn man ihre Hälfte mit ihrem
Drittel multipliziert.

Wer war das?

Sein Vater war Nomade und schuf
mit seinen Reiterheeren ein riesiges
Reich. Er selbst erhielt durch Ge-
lehrte eines unterworfenen Volkes
feinste Bildung und führte das von
ihm verwaltete Land zu neuer kul-
tureller Blüte. Ein kühner europäi-
scher Seefahrer (Marco Polo) gehörte
zeitweilig zu seinen Vertrauten.

WIE WO WER WAS

1. Was ist Goldparität?
2. Was sind Eidetiker?
3. Was versteht man unter Rezi-
dive?
4. Wie heißt die in Mikroskopen
verwendete Linse, die die von
der Lichtquelle ausgehenden
Strahlen sammelt?
5. Was heißt subkutan?
6. Welches ist die größte Tempel-
stadt des alten Ägypten?
7. Wer war Heimdall?
8. Was ist ein Herbarium?
9. Wer hat den Tuberkelbazillus
entdeckt?
10. Was ist das Gegenteil von Markt-
wirtschaft?
11. Von welchem deutschen Kaiser
sagte man, daß in seinem Reiche
die Sonne nicht unterginge?
12. Wie heißt der sagenhafte Kapi-
tän, der auf seinem Geisterschiff
wegen Vermessenheit ewig das
Meer befahren muß?
13. Wie heißt der Komponist der
„Ungarischen Rhapsodie“?
14. Wie heißt die Hauptstadt von
Pakistan?
15. Wie heißt der längste Fluß Euro-
pas?
16. Was versteht man unter Chauvi-
nismus?

17. Was versteht man in der Schiff-
fahrt unter Baken?

18. Wer komponierte die Zauberflöte?

19. Wie hieß der Waffenmeister Diet-
richs von Bern?

20. Wer ist der Dichter der „Drei-
groschenoper“?

WIE ergänze ICH'S?

Als bedeutendste lyrische Dichtung
des alten Rom nennt man die
„.....“ des römischen Kanzlei-
beamten Horaz (65–8 v. Chr.), den
der reiche Kunstgönner Maecenas
mit einem Landgut beschenkte.

Philatelie

Sonderpostmarke 50 Jahre Bau-
sparen in Österreich.

Nennwert: 2 S. Erster Ausgabetag:
9. Oktober 1975.

Sonderpostmarke Judo-Weltmeis-
terschaft 1975. Das Markenbild zeigt
die Ansatzphase eines Wurfes.

Nennwert: 2,50 S. Erster Ausgabeta-
g: 9. Oktober 1975.

Sonderpostmarke 50. Todestag von
Heinrich Angeli.

Nennwert: 2 S. Erster Ausgabeta-
g: 9. Oktober 1975.

Sonderpostmarke 150. Geburtstag
von Johann Strauß.

Nennwert: 4 S. Erster Ausgabeta-
g: 9. Oktober 1975.

Sonderpostmarke 75 Jahre Wiener
Symphoniker.

Nennwert: 2,50 S. Erster Ausgabeta-
g: 9. Oktober 1975.

Humor

„Was soll denn Ihr Werner wer-
den, Frau Schulz?“

„Der wird Lehrer.“

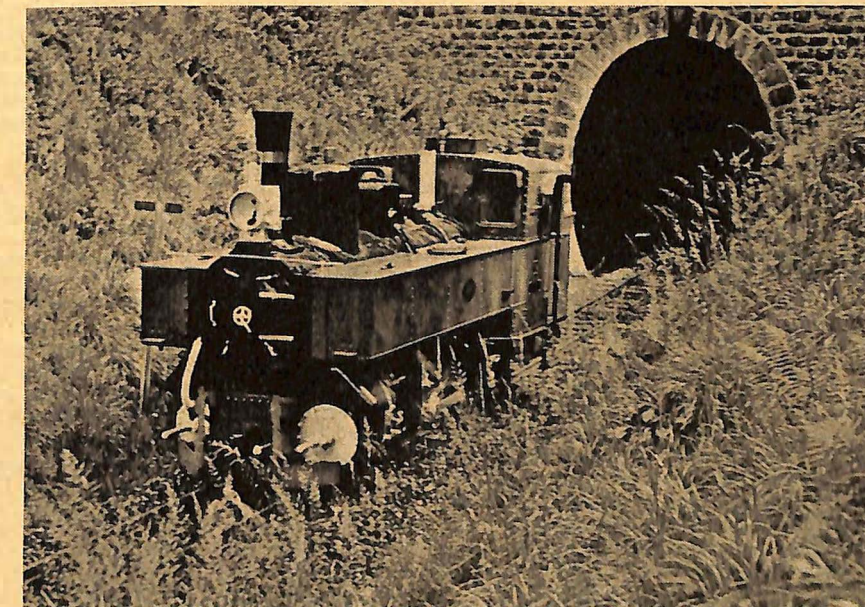
„Ja – aber ist er denn dafür auch
geeignet?“

„Freilich, er hat doch die Ferien
so gern!“

„Was kostet bei Ihnen ein Zim-
mer?“ fragt Graf Bobby.

„Das kommt ganz auf die Lage
an!“ entgegnet der Hotelportier.

„Ja“, nickt Graf Bobby, „für ge-
wöhnlich liege ich auf dem Rücken!“



Auf dem Marktplatz in Langschlag,
N.-Ö., wurde diese nach Original-
plänen renovierte Dampflokomotive auf-
gestellt.

Das Bild zeigt diese Lok vor
dem Bruderndorfer Tunnel.

„Nein“, erzählt Frau Senftleben ihrem vom Büro heimkommenden Gatten, „unsere neue Nachbarin ist doch eine ganz große Klatschbase!“
 „Wieso denn?“
 „Ich kann ihr auch nicht das geringste erzählen, was sie nicht schon weiß...“

„Ach“, seufzt die sehr romantisch veranlagte Frau Semmelfleck beim Kaffeekränzchen, „das Leben ist doch voller Geheimnisse...“
 „So“, erkundigte sich da Frau Siedezahn ganz neugierig, „wissen Sie wieder ein neues?“

Klein Mac besucht den ersten Tag die Schule. Mit anderen angehenden Taferlklablern wird er in die Klasse geführt. Bekommen schaut er sich um, dann meint er empört: „Das soll die erste Klasse sein? Das sind ja nur Holzbänke!“

Der Zahnarzt ruft in das Wartezimmer: „Wer wartet am längsten?“
 Ein Herr steht auf: „Ich, Herr Doktor! Vor drei Jahren habe ich den Anzug geliefert!“

„Sag mir, was du liest, und ich will dir sagen, was du bist.“
 „Ich lese Homer, Plato, Sokrates, Nietzsche, Goethe...“
 „Da bist du ein frecher Lügner.“

Pauline hatte, was sehr selten vorkam, eine friedliche Anwendung: „Ich sehe ein, Paul“, erklärte sie be-

treten, „auch ich habe meine Fehler!“
 „O ja, das stimmt, Pauline!“ pflichtete da der Gatte von ganzem Herzen bei.
 „So“, fuhr Pauline hoch, „dann nenne mir bitte sofort auch nur einen einzigen...“

„Was treibst du jetzt?“
 „Ich verkaufe Uhren.“
 „Ist das ein einträgliches Geschäft?“
 „Gewiß, aber es hat seine Schwierigkeiten. Jetzt zum Beispiel, wo ich meine Uhr und die meines Vaters verkauft habe, weiß ich nicht, woher ich mein Warenlager ergänzen soll.“

„Na, wie bist du mit deiner neuen Sekretärin zufrieden?“
 „Gar nicht. So etwas Liederliches habe ich noch nicht erlebt. In vier Wochen hat sie es geschafft, alles so durcheinanderzubringen, daß kein Mensch mehr etwas findet.“
 „Aber, dann kündige sie doch.“
 „Geht nicht. Sie ist die einzige, die noch Bescheid weiß.“

Kohn betrat die Buchhandlung und verlangte das Buch „Wie werde ich schnell reich?“
 Er blätterte eine Weile darin herum und wollte dann das Werk kaufen.
 Da fragte die Verkäuferin: „Wünschen der Herr auch gleich das Strafgesetzbuch dazu?“

Ein Münchner und ein Berliner streiten sich darüber, welche Stadt schöner und interessanter sei, München oder Berlin.
 Münchner: „Erlauben Sie, hat Berlin ein Hofbräuhaus?“
 Berliner: „Nee, det nich.“
 Münchner: „Ja, was streiten S' dann nachher?“

Leitner war von seiner Frau geschieden worden. Kurz darauf traf er auf der Straße einen Bekannten, der nun glaubte, ihm sein Bedauern aussprechen zu müssen.
 „Wirklich schade“, sagte er, „daß es mit euch beiden so kommen mußte. Alle fanden doch deine Frau so liebenswert!“
 „Ja, eben darum habe ich mich auch von ihr scheiden lassen.“



„Weshalb sind Sie vorbestraft, Angeklagter?“
 „Weil ich auf einem verbotenen Weg mit dem Moped gefahren bin.“
 „Aber das ist doch keine Straftat, die mit einem halben Jahr Gefängnis geahndet wird!“
 „Herr Richter, wirklich merkwürdig. Dann liegt's wohl daran, daß das Moped nicht mir gehört hat!“

licht vom erstarrten Fels gelöst, kamen uns entgegen, von denen so mancher an unsere Helme klopfte.

Eine schräge Platte mit winzigen Griffen und Tritten, dann ein Geröllkessel und an dessen Ende eine durch einen Riesenblock versperrte Verschneidung; nicht hoch, aber dafür auch nicht leicht. Nun waren wir in der langen Rißverschneidung. Das Schöne an ihr ist, daß man nicht immer zur Wand oder in die Verschneidung zu schauen braucht, fallweise muß man sich auch umdrehen und kann während des Hinaufstimmens die herrliche Fernsicht zu den Schladminger und Radstädter Tauern oder die Tiefblicke zur Austriahütte in sich aufnehmen. So hin und wieder gab's auch Schnee, der im Schatten der Verschneidung liegengeblieben war. Solche unverhoffte Einlagen kosteten natürlich viel Zeit, denn gute Sicherung war oberstes Gebot. Gegen drei Uhr erreichten wir nach einer sehr kleingriffigen Seillänge an der rechten Verschneidungsseite den letzten steckenden Haken. Ein fester Klimmzug an ziemlich ungunstigen Griffen — und wir hatten die Schwierigkeiten hinter uns. Trotz des sehr brüchigen Felsens waren wir bald im Sattel, der Gipfelsieg winkte, es lagen ja nur noch gut drei Seillängen vor uns. Doch das leichteste sollte zwar nicht zum schwersten, aber dafür zum gefährlichsten Stück werden. Eine dünne Eis- und Schneeschicht lag auf dem brüchigen Fels und verlangte größte Aufmerksamkeit und Vorsicht. Die gegenseitigen Seilsicherungen waren fast illusorisch geworden, die Trittsicherheit war ausschlaggebend.

Gegen 17.30 Uhr erreichten wir erst den Gipfel, ein fester Händedruck, ein Blick auf die in purpurnes Abendlicht getauchten Südwände des Dachsteinstockes, und dann stapften wir über den Grat zurück, in Richtung der mittleren Türfspitze. Die Sonne verschwand am Horizont, und die Dunkelheit stieg aus dem Tal herauf, während wir durch das Edelgriesgeröll steil abfahren, teils hinunterstolperten. Vor sieben Uhr — der Mond mit seinem fahlen Licht hatte uns den weiteren Abstieg erleichtert — kehrten wir beim Hotel „Dachstein“ mit reichlicher Verspätung und einem Mordsdurst ein.

Verlängerter Türfspitzkamin

Von Gend.-Bezirksinspektor ALOIS EISL, Gend.-Bergführer, St. Lorenzen bei Knittelfeld

Es gab nicht viel vorzubereiten und vorzubereiten. Wir waren uns schon Mitte der Woche einig, daß der Südkamin der Vorderen Türfspitze im Dachsteingebiet zum Wochenende unseren Besuch zu erwarten habe.

Mit getrenntem fahrbarem Untersatz starteten wir an einem Sonntag gegen Ende September in aller Früh mit Kind und Kegel in Knittelfeld. Da mir Günther großzügig Vorsprung gewährte, war ich knapp zwei Stunden später am vereinbarten Ziel beim Hotel „Dachstein“ auf der Walcheralm. Wer aber nicht nachkam, war Günther. Fast eine Stunde später kam er über die Türschwelle ins Gastlokal hereingestolpert. Er hatte mich in einem ganz anderen Haus gesucht.

In Begleitung unserer besseren Hälften stiegen wir bald danach, vorbei an der Dachsteinseilbahn-Talstation — Skifahrer mit unförmigen Schuhen versuchten dort das Gehen zu lernen — und der Türwandhütte, den anschließenden Almboden aufwärts. Die Ruhe nach dem Lärm auf dem Parkplatz und bei der Talstation hatte uns wieder umfängen. Bei den Latschen vertrösteten wir unsere Frauen, sagten ihnen, daß sie uns während des Kletterns sogar zuschauen könnten und daß wir bis gegen drei Uhr schon zurück sein würden. Man soll aber nie solche Versprechungen machen, denn es kommt meistens anders...

Kurz vor elf Uhr erreichten Günther und ich den Einstieg. Der Nebel hatte sich verzogen, ein strahlend schöner Herbsttag ließ unsere Herzen höher schlagen. Die erste Seillänge machte mir schwer zu schaffen, der teilweise noch mit Wassereis überzogene Fels im Schatten setzte sich zur Wehr. Mit einiger Verspätung erreichte ich den ersten Standplatz, Günther kam rasch nach. Die folgenden drei Seillängen ging es schneller aufwärts. „Alles Gute kommt von oben“ gab es zwischendurch auch, denn größere und kleinere Steinchen, durch das wärmende Sonnen-

Rätsel ECKE

Auflösung sämtlicher Rätsel
 in der nächsten Beilage

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
		I			B	A	F
9	0	P	R	10	11	12	13
				A	H	O	L
12	13	14	15	16	17	18	19
S	I	B		M	A	I	D
15	16	17	18	19	20	21	22
				F	B	I	B
21	22	23	24	25	26	27	28
	I	R	R	H	S	S	I
25	26	27	28	29	30	31	32
A	B	S	B	N	B	N	B
27	28	29	30	31	32	33	34
U	R	L		I	J	O	L
31	32	33	34	35	36	37	38
F	J		D	I	N		R
B		E	F	B	J		P
36	37	38	39	40	41	42	43
R	U	S	T	M		H	I

Waagrecht: 1 Belanglose Kleinigkeit. 6 Überrascht. 9 Musikdrama. 10 Seemannsruf. 12 Persönliches Fürwort. 13 Stock. 14 Fragewort. 15 Doppelkonsonant. 16 Mädchen (poetisch). 17 Hauptstadt von Lari-stan. 18 Hier. 19 Feierlichkeit. 21 Scheinsieg, zu teuer erkaufter Sieg. 25 Fressen. 26 In (französisch). 27 Schweizer Urkanton. 28 Götzenbild, Abgott. 30 Italienische Musiknote. 31 Initialen für Felix Dahn. 32 Altnordischer Sturmgott. 33 Abessinischer Häuptling. 34 Klettergewächs. 35 Hautöffnung. 36 Burgenländischer Weinort. 37 Bestandteil giftigen Alkohols.

Senkrecht: 1 Apfelsorte. 2 Erzählende Dichtkunst. 3 Getränk. 4 Autokennzeichen der Türkei. 5 Großer Grundbesitz (lateinisch). 6 Rennschlitten. 7 Faultier. 8 Trauerband. 11 Griechischer Gott der Unterwelt. 13 Abkürzung für Summa. 14 Handelsgegenstand. 16 Römischer Kriegsgott. 17 Faserpflanze. 18 Zahlwort. 20 Berg bei Innsbruck. 22 Englisches Längenmaß. 23 Nichtgläubiger. 24 Leibbürge. 27 Strand, Gestade. 29 Auf (englisch). 30 Englische Form für Marie. 32 Häufig. 33 Ungekocht. 34 Persönliches Fürwort. 35 Zeichen für Platin.

Ein Schulinspektor ist in einer Dorfschule angesagt. Wegen Schlechtwetters bleibt er mit seinem Wagen im Morast stecken. Ein kleiner Bub hilft ihm, bringt Bretter und Zweige und sagt ihm, was er machen soll (kennt sich beim Auto gut aus), hilft ihm heraus. Der Inspektor bedankt sich.

„Aber sag einmal, wieso bist du heute nicht in der Schule?“
 „Ja, wissen S', heut' kommt der Inspektor, da hat der Lehrer g'sagt, die Blöden soll'n zu Hause bleiben.“

Bauer arbeitet im Obstgarten, beschneidet die Bäume, sticht um,

düngt. Auf einem Baum ein großer grüner Vogel mit krummem Schnabel. Bauer will ihn fangen, schleicht sich mit der Leiter an. Wie er die Hand nach ihm ausstreckt, dreht sich der Papagei um: „Sie wünschen?“

„Entschuldigen, ich hab' glaubt, Sie san a Vogel.“

„Wer ist denn am musikalischsten in eurem Gesangsverein?“

„Unser Freund Max!“

„Und welche Stimme singt er?“

„Gar keine — aber wenn wir anfangen, geht er hinaus!“

Wissen Sie schon?

... daß man einen Grundsatz, der keines Beweises bedarf, Axiom nennt?

... daß Klinker glasierte Steine sind?

... daß ein in Südafrika geborener Weißer Afrikaner heißt?

... daß obstinat starrsinnig, widerspenstig bedeutet?

... daß der Krebs durch röhrenartige, verzweigte Organe, die Tracheen, atmet?

... daß die Flibustier Seeräuber des 17. Jahrhunderts in Westindien waren?

... daß eine Bananenstaude bis zu 40 kg Früchte pro Ernte tragen kann? (Drei Ernten jährlich sind möglich.)

... daß der Mistral ein kalter trockener Nordwestwind ist?

... daß ein Kardiograph ein Apparat zum Aufzeichnen elektrischer Körperströme ist (Kardiogramm)?

... daß man unter Phrenologie die Lehre vom Zusammenhang zwischen Schädelform und Charakter versteht?

... daß der Mississippi, der zugleich der längste Strom der Erde ist, mit dem Missouri eine Gesamtlänge von 6970 km hat?

... daß ein Anachoret ein Einsiedler ist?

Auflösung der Rätsel aus der September-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Fechtwaffe. 2. Auf der italienischen Insel Sizilien. 3. Ein Rechtsgelehrter des Islams. 4. Rio Negro. 5. Der Wald von Sherwood. 6. Kaukasus. 7. Bei der spanischen Stadt Roncesvalles. 8. Goldenes Horn. 9. Aus dem Türkischen (Gartenhäuschen). 10. Hans Sachs (1494—1576). 11. Samowar. 12. Ein deutsches Rechtsbuch, das — um 1135 verfaßt — lange Zeit die Grundlage der Rechtsprechung in Deutschland bildete. 13. Sanssouci. 14. Der amerikanische Komponist George Gershwin. 15. Der schwedische Arzt und Naturforscher Karl von Linné (1707—1778). 16. Die Explosion von Grubengas in Bergwerken. 17. Unversehrtheit, Unbescholtenheit. 18. Am Michigansee. 19. Lebertran, Olivenöl. 20. Zuckerrohr.

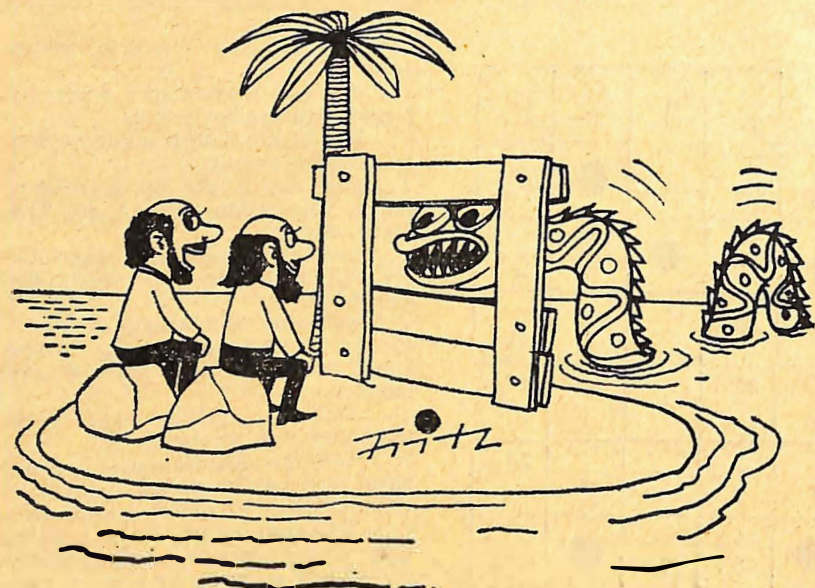
Wie ergänze ich's? Kreide.
 Denksport: Man rechnet zuerst den Zuwachs aus: 2 und 4 und 6 und 8 und 10 und 14 und 16 und 18 und 20 und 22 = 132. 1008 minus 132 ergibt 876. Diese Zahl wird durch zwölf dividiert, ergibt als Lösung 73. In der ersten Gruppe waren 73 Schüler.

Wer war das? Christine von Schweden (1626—1689), Tochter Gustav Adolfs, Königin von 1643—1654. Im Film wurde sie von Greta Garbo dargestellt.

Photoquiz: Die Rosenburg.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1 Untat. 5 Medio. 9 Andante. 11 Laus. 13 Agil. 15 Absinth. 17 OSO. 18 U. B. 19 Cer. 20 Nut. 21 Brahmaputra. 25 Unt. 26 Cie. 27 Id. 28 Ach. 29 Ahasver. 31 Chan. 33 Toni. 34 Leander. 37 Titus. 38. Arsen. — Senkrecht: 1 Urlaub. 2 Taus. 3 Ansicht. 4 T. D. 5 Mn. 6 Eta. 7 Degout. 8 Oslo. 10 Astrachan. 12 Abbruch. 14 Istrien. 16 Nem. 20 Nuester. 22 Anhalt. 23 Pia. 24 Adrian. 28 Acht. 30 Vors. 32 Neu. 35 As. 36 Da.

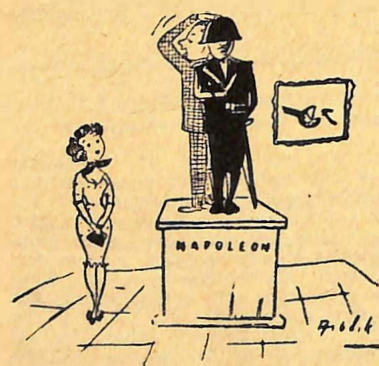
HUMOR IM BILD



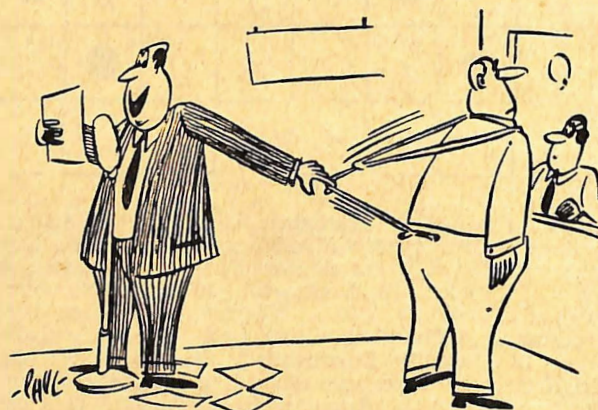
„Endlich einmal ein anderes Programm!“



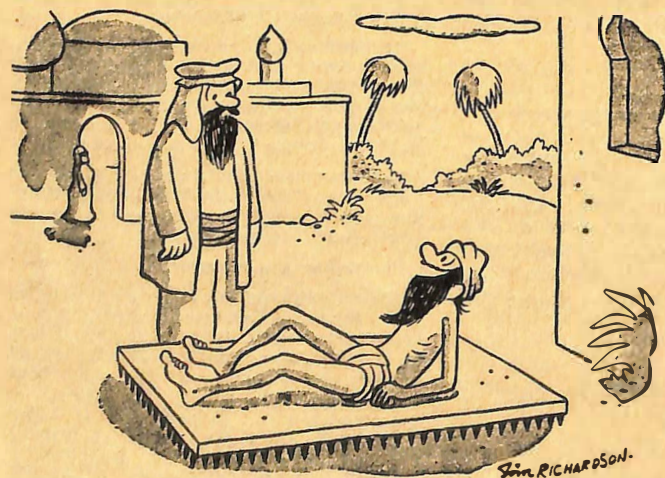
Lebensfreude



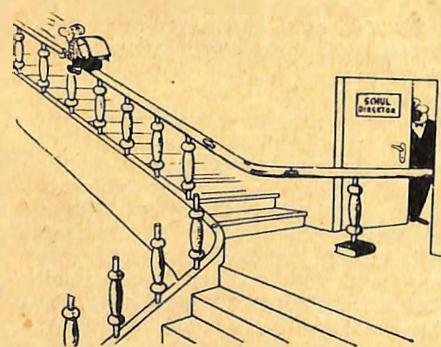
„Genauso groß wie Napoleon ...!“



„... und plötzlich krachte ein Schuß!“



„Ich habe eine fabelhafte Entdeckung gemacht!“



Umleitung

(Fortsetzung von Seite 13)

und Schutz vor Strahlenschäden; die möglichen Aspekte der Anwendung biologischer Kampfstoffe und mögliche Abwehr sowie über die Erstversorgung bei Schädigung durch chemische Kampfstoffe. Zum zweiten Teil gehören: praktische Übung beim Anlegen von improvisierten Verbänden mit Dreiecktuch; Grundformen der Verbandstechnik; Versorgung von Knochenbrüchen, ideale Versorgung und Hilfsmittel, improvisierte Versorgung und mögliche Hilfsmittel, Schienen; Handhabung des Verbandspäckchens, Auffinden und Kontrollieren des Pulses, Auffinden der Stellen für Arterienkompression bei Blutung, Anlegen eines Wundkompressionsverbandes; Feststellen der Atmung und der Herzstätigkeit, Wiederbelebung durch Herzmassage, Mund-zu-Mund- oder Mund-Nase-Beatmung; Pflasterverbände, Schleuderverbände, Verbandskasten, Sanitätstaschen, Kursapotheke, technische Beatmung; Entfernung eines Fremdkörpers aus dem Auge, das Bergen von Verletzten mit Krankentrage oder Behelfskrankentrage sowie der Transport der Verunglückten.

Für diesen Unterrichtsgegenstand sind im Lehrplan für die Grundausbildung im I. und II. Ausbildungsabschnitt je eine Wochenstunde, das sind insgesamt 30 Unterrichtsstunden im Rahmen der Grundausbildung, vorgesehen. Das ist relativ wenig für einen so wichtigen Gegenstand. Die Vermittlung des nötigen Grundwissens muß daher in gedrängter Form erfolgen, so daß das Schwergewicht der Ausbildung in diesem Unterrichtsfach auf praktische Übungen für das Anlegen von Verbänden, Schienen und Druckverbänden, auf die Anfertigung von Behelfstragen,



Frau Kreisarzt Dr. Margarethe Skodler mit den Schülern eines Grundkurses beim praktischen Üben — Anlegen von Verbänden (Photo: Gend.-Schulabteilung, Rust)

auf den Transport von Verunglückten und auf die künstliche Beatmung verlagert werden muß.

Nach Absolvierung dieser Ausbildung in Erste Hilfe soll der junge Gendarmeriebeamte neben seinen sonstigen Dienstpflichten auch ein echter Helfer in Notfällen für unsere Bevölkerung sein.

AUS DER Arbeit DER GENDARMERIE

Gendarmen als Lebensretter mit der Goldenen Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet

Dank und Anerkennung des Gendarmeriezentralkommandanten

Gend.-Revierinspektor Hermann Emminger des Gendarmeriepostens Marchegg, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, hat am 28. September 1973 auf dem Bahnhof in Marchegg als Stellvertreter des Postenkommandanten unter Hintansetzung seiner eigenen Sicherheit zur Rettung eines Zollwachebeamten und dreier sowjetischer Emigranten beigetragen, die von arabischen Terroristen zur Durchsetzung erpresserischer Forderungen als Geiseln genommen worden waren. Er bewirkte mit zwei Gendarmeriebeamten durch Mut und Entschlossenheit die rasche Räumung des Bahnhofsbereiches und leitete bis zum Eintreffen des Bezirksgendarmeriekommandanten und des Sicherheitsdirektors mit Ruhe und Besonnenheit die zur Abwehr der Gefahr notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, wobei er durch Unerschrockenheit und psychologisches Geschick die Terroristen, die mit Maschinenpistolen einen Feuerstoß in die Luft abgegeben und durch gezielte Schüsse einen tschechischen Eisenbahner verletzt und einen Gendarmeriebeamten gefährdet hatten, von der Forderung nach Rückgabe zweier entkommener Geiseln und der Verletzung oder Gefährdung weiterer Personen abhalten konnte.

Gend.-Revierinspektor Anton Muhr des Gendarmeriepostens Traisen, Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, und Gend.-Revierinspektor Günter Winkler der Flugeinsatzstelle Wien-Meidling haben am 27. August 1974 auf dem Ötcher einen 19-jährigen Studenten, der im Eisdome der Geldlochhöhle fünf Meter tief abgestürzt war und lebens-

gefährliche Verletzungen erlitten hatte, auf schwierige und gefährliche Weise geborgen und unter Lebensgefahr mit einem Hubschrauber in Sicherheit gebracht. Gend.-Revierinspektor Winkler hat als Einsatzpilot bei Regen, Nebel und Wind nach einer



Gend.-Revierinspektor Anton Muhr des Gendarmeriepostens Traisen, Niederösterreich

ersten, oberhalb der Höhle erfolgten äußerst schwierigen Landung den Hubschrauber unter Einweisung durch Gend.-Revierinspektor Muhr zur rascheren Bergung des lebensbedrohend unterkühlten Verunglückten in noch größerer Nähe der Unglücksstelle, in steilem Gelände inmitten eines Latschenfeldes, mit dem Rotor nur knapp von der Bergflanke entfernt, schräg so aufgesetzt, daß eine Kufe über den Abhang hinausragte und Gend.-Revierinspektor Muhr sich beim Abstellen und Anlassen des Triebwerkes zur Verhinderung eines Umkippen des Hubschraubers auf das gegenüberliegende Kufenende stellen mußte.

Gend.-Revierinspektor Günter Winkler hat außerdem am 5. Jänner 1975 auf dem Hochschneeberg unter Lebensgefahr eine 51jährige Frau, die auf einem steilen Schneefeld in der Wilden Kuhplacke abgestürzt und durch lebensgefährliche Verletzungen in Bergnot geraten war, durch besonderen Mut große Umsicht und hervorragendes fliegerisches Können bei Sturmböen bis 90 km/h und eine erst nach mehreren Anflügen mögliche Landung in den Hubschrauber aufgenommen und in das Krankenhaus geflogen, wobei der von den Sturmböen erfaßte Hubschrauber sowohl auf dem Hochschneeberg als auch auf dem Dach des Krankenhauses von 8 Personen niedergehalten werden mußte.

Gend.-Revierinspektor Erhard Kogler des Gendarmeriepostens Wolfsberg, Landesgendarmeriekommando für Kärnten, hat am 13. Oktober 1974 auf dem Kolomanimarkt in Kleinedling, Bezirk Wolfsberg, außer Dienst, in Zivilkleidung und unbewaffnet, eine 46jährige Frau, die von ihrem 44jährigen Nachbarn während des Marktverkehrs in Gegen-



Gend.-Revierinspektor Erhard Kogler des Gendarmeriepostens Wolfsberg, Kärnten

wart mehrerer hundert Menschen mit einem Messer in Tötungsabsicht überfallen und durch vier Stiche lebensgefährlich verletzt worden war, durch Mut und Entschlossenheit gerettet, indem er als einziger in der von Entsetzten erfaßten Menge sofort reagierte und dem wegen Gewalttätigkeit mehrfach vorbestraften Täter ohne Rücksicht auf seine eigene Sicherheit das Messer entwand und für die Verletzte die Leistung erster Hilfe sowie die Einlieferung in das Krankenhaus veranlaßte.

Gend.-Revierinspektor Gustav Gressenbauer des Gendarmeriepostens Kirchdorf an der Krems und **Gend.-Revierinspektor Herbert Ramsebner** des Gendarmeriepostens Windischgarsten, Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, haben am 1. März 1975 im Gebiet des 1784 m hohen Stubwiesgipfels im Toten Gebirge zwei Bergsteiger, die als Mitglieder einer Dreierseilschaft beim Durchklettern der 350 m hohen und den Schwierigkeitsgrad VI A 2 aufweisenden Südwand durch einen den Tod eines Seilkameraden bewirkenden Sturz ins Seil in eine aussichtslose alpine Notlage geraten war, durch

Mut, kühne Entschlossenheit und hervorragendes bergsteigerisches Können unter eigener Lebensgefahr gerettet. Nachdem ein mit Gend.-Revier-



Gend.-Revierinspektor Gustav Gressenbauer des Gendarmeriepostens Kirchdorf an der Krems, Oberösterreich

inspektor Gressenbauer 90 m über die senkrecht abfallende und zum Teil überhängende Südwand abgeseilter Bergrettungsmann den tödlich verunglückten Bergsteiger geborgen hatte, seilte sich der nun auf sich allein gestellte Gend.-Revierinspektor Gressenbauer nach Sicherung des einen verunglückten Bergsteigers bei völliger Dunkelheit nur mit dem Licht der Stirneinsatzlampe noch weitere 30 m ab, erreichte in einem schwierigen Quergang unter gefährlichem Steinschlag bei Orientierung nur durch Zuruf den anderen erschöpften und unter Schock stehenden Bergsteiger und nahm ihn zu sich ins Stahlseil, in das er nach abermaligem Quergang und Aufseilen auch den anderen Verunglückten aufnahm. Als das stark überbelastete Seil nach einer Aufseillänge von etwa 45 m durch Einschneiden in überhängende Felsen klemmte, zur Entlastung und



Gend.-Revierinspektor Herbert Ramsebner des Gendarmeriepostens Windischgarsten, Oberösterreich

Sicherung abgeworfene Kletterseile wegen der Dunkelheit und des Felsüberhangs den Retter immer wieder verfehlten und sich bei der Gipfelmansschaft wegen der Gefahr eines Seilrisses und eines Gebrechens am Stahlseilgerät Ratlosigkeit einstellte, stieg Gend.-Revierinspektor Ramsebner bei völliger Dunkelheit mit einem zusammengeknoteten Seil in die schwierige Wand ab und konnte, als eine

stark überhängende Felsplatte ein weiteres Vordringen unmöglich machte, nach mehrmaligem Wechsel des Standortes das Kletterseil mit einem Ende Gend.-Revierinspektor Gressenbauer zuwerfen und mit dem anderen Ende in mühevoller und gefährlicher Kletterarbeit wieder zum Gipfel aufsteigen, wodurch eine zusätzliche Seilsicherung aufgebaut, das über 5 cm tief in den Fels eingeschnittene Stahlseil aus der Verklemmung gelöst und das weitere Aufseilen Gend.-Revierinspektor Gressenbauers mit den beiden Verunglückten ermöglicht werden konnte.

Der Bundespräsident hat den Gend.-Revierinspektoren Anton Muhr, Erhard Kogler, Herbert Rams-

ebner und Gustav Gressenbauer, diesem zum zweiten Male, die Goldene Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich, die Kärntner Landesregierung Gend.-Revierinspektor Erhard Kogler das Kärntner Ehrenkreuz und die niederösterreichische Landesregierung den Gend.-Revierinspektoren Hermann Emminger und Günter Winkler die Rettungsmedaille des Bundeslandes Niederösterreich verliehen.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat den Beamten eine einmalige Belohnung zuerkannt und ihnen für ihren vorbildlichen Mut und ihre opfervolle Hilfsbereitschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

STEIERMARK

Graz: Gend.-Bezirksinspektor Erich Trautsch und Gend.-Revierinspektor Helmut Frühauf der Gendarmeriekriminalabteilung in Graz haben neben ihrer Tätigkeit als Sachbearbeiter für Betrug und Wirtschaftsdelikte durch großes fachliches Wissen und persönlichen Einsatz die Bekämpfung der Suchtgiftkriminalität in der Steiermark aufgebaut. Sie waren auch mehrere Jahre auf diesem Gebiet mit ausgezeichneten Erfolgen tätig. So gelang es ihnen, neben einer großen Anzahl von kleineren Suchtgiftfällen auch einen Suchtgiftschmuggel größeren Ausmaßes aufzudecken und die Täter der gerechten Bestrafung zuzuführen. Weiters konnten sie auch in Zusammenarbeit mit Zollorganen am 27. September 1972 in Spielfeld einen Suchtgifttransport mit 1000 kg Haschisch ausmitteln. Dabei gelang es ihnen, die Hintermänner des Schmuggels auszuforschen und somit einen internationalen Rauschgift-ring zu zerschlagen.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat den genannten Beamten — auch anlässlich der organisationsbedingten Entbindung von den Aufgaben der Bekämpfung der Suchtgiftkriminalität — die belobende Anerkennung ausgesprochen und ihnen eine Geldbelohnung gewährt.

Graz: Mit besonderem kriminalistischem Geschick und großem Arbeitseifer ist es dem Gend.-Kontrollinspektor Josef Grabner und dem Gend.-Revierinspektor Anton Spuller der Gend.-Kriminalabteilung in Graz gelungen, im Raum von Voitsberg einen größeren Suchtgifttransport aufzudecken sowie fünf Suchtgift Händler auszuforschen und zu verhaften. Ferner wurden 32 Personen zur Anzeige gebracht.

Durch besonderes Einfühlungsvermögen in die Mentalität der Suchtgiftkonsumenten ist es den beiden Gendarmen auch gelungen, tausend LSD-Tabletten, die aus Amerika nach Österreich eingeschmuggelt worden waren und zum Verkauf an Jugendliche in der Steiermark bestimmt waren, sicherzustellen und dadurch einen großen physischen und psychischen Schaden an Jugendlichen abzuwehren. Die verhafteten Händler wurden insgesamt zu Freiheitsstrafen im Ausmaß von 37 Monaten und zu höheren Geldstrafen verurteilt.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat die genannten

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich den Gend.-Bezirksinspektoren Josef Schildbeck, Johann Schütz I und Johann Walter I, dem Gend.-Kontrollinspektor Rudolf Steinwender und dem Gend.-Bezirksinspektor Johann Mattern des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; den Gend.-Bezirksinspektoren Johann Gregori und Peter Schweinberger I des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; dem Gend.-Kontrollinspektor Stefan Bucher des Landesgendarmeriekommandos für Tirol und dem Gend.-Major Josef Bauer des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Anton Hieger des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich und dem Gend.-Bezirksinspektor Hugo Gundolf des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Wimmer des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Gemäß UNFICYP/Pers/13 vom 18. Juli 1964 im Zusammenhalt mit UNFICYP/Pers/25/1 vom 19. August 1964 und UNFICYP/Pers/13 vom 12. August 1964 wurde für den Einsatz in Cypern im Rahmen des österreichischen UN-Polizeikontingents in Cypern die UN-Medaille

„In The Service Of Peace“

mit Wirksamkeit vom 4. August 1975 verliehen:

dem Gend.-Rayonsinspektor Othmar Groll des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich und dem Gendarmen Johann Oberhuber des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

BASF
Ein
Tonband
mehr
ist nie zuviel



AUTOHAUS KAPOSÍ & CO.

HAUPTHÄNDLER FÜR DAS GESAMTE FORDPROGRAMM

KAWASAKI –
Haupt Händler für Kärnten

VERKAUF, WERKSTÄTTE UND ERSATZTEILLAGER:
Klagenfurt, Pischelsdorfer Straße 219, Telefon 4 22 00

Beamten mit einer Belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihnen eine einmalige Belohnung zuerkannt.

Weiz: Gend.-Bezirksinspektor Anton Groß, Gend.-Revierinspektor Johann Larisegger und Gendarm Helmut Haubenwaller des Gendarmeriepostens Weiz ist es nach monatelanger mühevoller Kleinarbeit, zeitraubenden, unermüdlichen Nachforschungen, kluger Kombination und geschickter Vernehmungstaktik gelungen, 14 Einbruchsdiebstähle mit einer Gesamtschadenssumme von über S 64.000, die in der Zeit von Februar bis August 1974 von unbekanntem Tätern in den Gerichtsbezirken Weiz und Gleisdorf verübt worden waren, aufzuklären und die Täter der gesetzlichen Bestrafung zuzuführen. Als Täter wurden der 23jährige Walter St. aus Gleisdorf und der 20jährige Johann K. aus Hofstätten ausgemittelt. Daß die Straftaten in so kurzer Zeit geklärt und die beiden Täter zu einem Geständnis bewegt werden konnten, ist einzig und allein der besonderen Initiative, der vorbildlichen Beweissicherung und unermüdlichen Vernehmungstätigkeit der Beamten zuzuschreiben.

Walter St. wurde mit Urteil des Landesgerichtes für Strafsachen in Graz vom 17. Dezember 1974 zu 2 Jahren und Johann K. zu 8 Monaten schwerem Kerker rechtskräftig verurteilt. Das Urteil gegen Walter St. wurde trotz eingebrachter Berufung von der Berufungsinstanz bestätigt.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat die genannten Beamten mit einer Belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihnen eine einmalige Belohnung zuerkannt.

Bruck an der Mur: Die Gend.-Revierinspektoren Kurt Marquardt und Josef Liebmann, beide Beamte der Gend.-Kriminalabteilungsaussenstelle Bruck an der Mur, haben durch geschicktes kriminalistisches Vorgehen und hervorragendes Einfühlungsvermögen auf dem Gebiete der Bekämpfung der Suchtgiftkriminalität in den beiden letzten Jahren ausgezeichnete Erfolge erzielt. Unter anderem ist es ihnen gelungen, drei Suchtgiftringe im Raum von Bruck an der Mur aufzudecken und mehrere Händler, die Haschisch und andere Suchtgifte vorwiegend an Jugendliche verkauften, auszuforschen und der gesetzlichen Bestrafung zuzuführen.

Weiters haben die Beamten nach monatelanger Kleinarbeit drei Einbrüche in Apotheken, bei denen vorwiegend Suchtgifte gestohlen worden waren, aufgeklärt und die Täter verhaftet. Insgesamt haben die beiden Gendarmen 113 Anzeigen nach dem Suchtgiftgesetz erstattet und kleinere Mengen Suchtgift sichergestellt. Die erfolgreiche Dienstleistung der beiden Gendarmeriebeamten hat zu einem Rückgang der Suchtgiftkriminalität im Raum von Bruck an der Mur geführt und wesentlich dazu beigetragen, daß viele Jugendliche die Gefahr des Suchtgift-

mißbrauches erkannten und vom Suchtgiftkonsum Abstand nahmen.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat die beiden Beamten mit einer Belobenden Anerkennung ausgezeichnet und ihnen eine einmalige Belohnung zuerkannt.

Knittelfeld: Die vorwiegend im Ausforschungsdienst in Verwendung stehenden Gend.-Revierinspektoren Hermann Trattinig und Rupert Schönfelder sowie Gend.-Rayonsinspektor Johann Ressi und Gend.-Patrouillenleiter Franz Schmiedhofer haben sich seit dem langjährigen Bestehen dieser Gruppe in außerordentlicher Weise für den Gendarmeriedienst verdient gemacht. Sie haben in vorbildlicher Zusammenarbeit, mit Fleiß, großer Ausdauer und Geschicklichkeit in ihrer vorwiegenden Tätigkeit im Fahndungs- und Ausforschungsdienst ausgezeichnete Erfolge erzielt. So konnten von diesen Gend.-Beamten in den Jahren 1973 und 1974 vorwiegend Eigentumsdelikte mit einer relativ hohen Schadenssumme aufgeklärt werden. Unter anderen Straftaten, die von diesen Gendarmen bearbeitet wurden, konnten mehr als 10 Einbruch- und mehrere Einschleich- und Bandendiebstähle, sonstige Diebstähle, 12 Kraftfahrzeug- und vier Mopeddiebstähle sowie 11 Treibstoffdiebstähle, die aus parkenden Kraftfahrzeugen verübt worden waren, aufgeklärt werden. Dabei konnten mehr als zehn Täter, darunter auch drei Gewohnheitsverbrecher, ausgeforscht und der gesetzlichen Bestrafung zugeführt werden. Die Täter wurden zu bedingten und unbedingten Freiheitsstrafen rechtskräftig verurteilt.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat die genannten Gend.-Beamten mit einer Belobenden Anerkennung ausgezeichnet.

Kapfenberg: Dem Gend.-Revierinspektor Oswald Pillhofer sowie den Gend.-Rayonsinspektoren Helmut Benko, Karl Murschetz, Hans Gasparin, Gerd Lakose und Herbert Obermann sowie den Gend.-Patrouillenleitern Rudolf Kaiser und Heinz Pichler ist es in den letzten zwei Jahren durch langwierige Erhebungen, kriminalistisches Geschick und unermüdliche Ausdauer im gemeinsamen Zusammenwirken gelungen, zahlreiche Einbruchsdiebstähle, Diebstähle, Betrügereien, eine Blutschande und einen Notzuchtsfall sowie andere Straftaten aufzuklären. In diesem Zusammenhang konnten 20 Täter ausgeforscht und der gesetzlichen Bestrafung zugeführt werden. Der bei diesen Straftaten verursachte geldliche Gesamtschaden beläuft sich auf über S 300.000, wovon ein Teil des Diebstgutes sichergestellt werden konnte. Die Täter wurden zu bedingten und unbedingten Freiheitsstrafen rechtskräftig verurteilt.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat diesen acht Gend.-Beamten eine Geldbelohnung gewährt.

Immer willkommen bei **TEPPICH LEHNER, Waizenkirchen, O.-Ö.**

TEPPICH LEHNER bietet mehr. TEPPICH LEHNER bietet Ihnen auf Teppichböden und Teppiche Großhandelspreise, damit sich die Fahrt nach Waizenkirchen lohnt.

KÄRNTEN

Klein St. Paul: Gend.-Bezirksinspektor Ludwig Wabnig und Gend.-Bezirksinspektor Otto Lientscher der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten sowie Gend.-Bezirksinspektor Robert Berger und Gend.-Rayonsinspektor Johann Ogertschnig des Gendarmeriepostens Klein St. Paul ist es in mustergültiger Zusammenarbeit durch umfangreiche, mit Ausdauer und Zielstrebigkeit geführte Erhebungen gelungen, fortgesetzte, über einen Zeitraum von vier Jahren reichende Dienstnehmerdiebstähle mit einer Schadenssumme von rund S 350.000 aufzuklären; drei Täter wurden vorläufig in Verwahrung genommen, sieben weitere Beteiligte zur Anzeige gebracht, und Diebstgut im Wert von zirka 300.000 S wurde sichergestellt.

Im November 1974 erstattete ein Beauftragter Eisenhandels AG Johann Einicher, Klagenfurt, auf dem Gendarmerieposten Klein St. Paul die Anzeige, daß der im benachbarten Eberstein wohnhafte ÖBB-Pensionist Ewald Streicher einem Tischlermeister bei St. Veit an der Glan Werkzeuge, Beschläge und Maschinen geliefert habe, die anscheinend bei der Firma Einicher auf unredliche Art erworben wurden.

Im Zuge der Erhebungen, die von Gend.-Bezirksinspektor Berger und Gend.-Rayonsinspektor Ogertschnig umgehend eingeleitet und gemeinsam mit den Beamten der Kriminalabteilung fortgeführt wurden, konnte festgestellt werden, daß Streicher seinen bei der genannten Firma als Verkäufer beschäftigten Schwager Reinhard Ferlitsch zu umfangreichen Warendiebstählen anstiftete. So entwendete dieser in den Jahren 1970 bis 1974 seinem Dienstgeber Handmaschinen, Werkzeuge und Beschläge im Wert von S 260.648, die er dem Streicher zur Verwen-

dung übergab, sowie für seinen persönlichen Bedarf verschiedene Geräte im Wert von S 23.800.

Streicher stiftete aber auch den bei derselben Firma beschäftigten Hilfsarbeiter Erich Schriefnig zu solchen Diebstählen an, und auch dieser stahl von 1971 bis 1974 zum Nachteil seines Dienstgebers Handmaschinen, Werkzeuge und Geräte im Wert von S 50.000. Für seinen eigenen Bedarf entwendete Schriefnig in wiederholten Angriffen Kleinwerkzeuge um zirka S 6000.

Das Diebstgut hat Ewald Streicher zum Teil für den Hausbau seines Schwagers Ferlitsch, und zwar zur Bezahlung von Tischlerarbeiten sowie von Holz- und Schotterlieferungen, verwendet, zum Teil auf die gleiche Weise für seinen persönlichen Vorteil veräußert.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat den genannten Beamten für die mit Ausdauer und kriminalistischem Geschick durchgeführten umfangreichen Erhebungen die Belobende Anerkennung ausgesprochen und ihnen eine Geldbelohnung zuerkannt.

Thörl-Maglarn: Gend.-Rayonsinspektor Karl Tengg hat durch besonders anerkennenswerte Aufmerksamkeit im Patrouillendienst sowie vorbildliche und ambitionierte Wahrnehmung und Erfüllung seiner Dienstpflichten zwei planlos umherreisende verdächtige Burschen im Alter von 25 und 15 Jahren aufgegriffen und Stunden später den Mord an einer 81jährigen Frau entdeckt. In weiterer Folge hat er in mustergültiger Zusammenarbeit mit anderen Gendarmeriebeamten durch umsichtige und geschickte Ermittlungstätigkeit die Grundlagen dafür geschaffen, daß diesen beiden Verdächtigen der Mord nachgewiesen werden konnte.

Der Gendarmeriezentralkommandant hat dem Genannten die Belobende Anerkennung ausgesprochen und eine Geldbelohnung gewährt.

Oktober

Nun hockt die Nacht
Schon länger
In den Bäumen,
Und in der Frühe
Tanzen
Nebelfrauen
Um das Haus.
Der Tau
Tropft
Noch am Morgen
Von den Blättern
Und glänzt im Gras
Wie edelstes Kristall.
Schon schickt
Der Herbst
Die scharfen Winde
Und färbt die Blätter
Gold und rot.
Bald werden sie
Auf dunkler Erde
Faulen.
Der Winter
Wartet schon
Am Eingang der Allee.
Was gilt 's?
Wir werden ihn
Auch heuer
Würdig
Zu empfangen wissen.

Hans Bahrs

Wer fernsieht,
braucht



Österreichs größte Programm-Illustrierte

Handfeuerlöscher für Heim und Auto

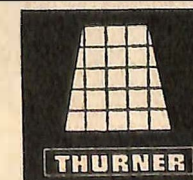
Viele Menschenleben hätten schon gerettet werden können, wenn rechtzeitig ein Feuerlöscher zur Hand gewesen wäre.
Haben Sie einen Handfeuerlöscher?
Handfeuerlöscher von

rosenbauer
Linz, Spittelwiese 11

JOSEF THURNER

OFEN-, OFF. KAMINE- u. HEIZUNGSBAU

6020 INNSBRUCK
MARIAHILFPARK 4, TEL. 2 10 21





ÖSTERREICHISCHER - GENDARMERIE - SPORTVERBAND

XIV. Gendarmerie-Bundessportfest 1975

Von GOblt. HELMUT REISENHOFER, Sportreferent des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich

In der Zeit vom 1. bis 4. September 1975 fand in Mödling und im Bundessportzentrum Südstadt das XIV. Gendarmerie-Bundessportfest 1975 statt. Nach acht Jahren übernahmen wiederum der GSV Niederösterreich und der GSV Gendarmeriezentralschule im Einvernehmen mit dem Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich und dem Kommando der Gendarmeriezentralschule Mödling die Organisation und Durchführung der größten Sportveranstaltung innerhalb der Bundesgendarmerie.

Zahlreiche Ehrengäste und 450 aktive Sportler der Gendarmerie und Gästemannschaften der Zollwache, Justizwache und der Bundespolizei fanden sich am 1. September 1975 in der festlich geschmückten Mehrzweckhalle des Bundessportzentrums Südstadt zur Eröffnungsfeier ein.

Zum Beginn konnte der Kommandant der Gendarmeriezentralschule GObst. Friedrich Juren den Bundesminister für Inneres Otto Rössch, den Landeshauptmann von Nie-

derösterreich Ökonomierat Andeas Maurer, den Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Peterlunger, den Generalinspezierenden der Sicherheitsbehörden und Landesgendarmeriekommanden Sektionschef Dr. Czedik-Eysenberg, die Zentralkommandanten Ministerialrat Dr. Danzinger und Ministerialrat Dr. Pachernegg, die Gruppen- und Abteilungsleiter des Bundesministeriums für Inneres, Vertreter der Bundesministerien für Unterricht, Finanzen und Landesverteidigung, den Gendarmeriezentralkommandanten und Präsidenten des ÖGSV Gend.-General Otto Rauscher, den Sicherheitsdirektor für das Bundesland Niederösterreich Wirkl. Hofrat Dr. Emil Schüller, die leitenden Beamten des Gendarmeriezentralkommandos, die Landesgendarmeriekommandanten, die Bezirkshauptleute von Mödling und Baden sowie die Vertreter des Zentralausschusses, des Fachausschusses und der Dienststellenausschüsse der Personalvertretung und die Vertreter der Gewerkschaft der öffentlichen Bediensteten, Landessektion Gendarmerie, als Ehrengäste begrüßen.

Der Landeshauptmann hieß in seiner Ansprache die Gäste aus den Bundesländern besonders willkommen und betonte mit herzlichen Worten die Verbundenheit des Landes Niederösterreich mit der Gendarmerie; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die erst einige Wochen vorher der Benützung übergebenen Sportanlagen des Bundessportzentrums Südstadt den entsprechenden Rahmen für die zu erwartenden fairen Wettkämpfe bilden würden.

Der Bundesminister für Inneres erinnerte die Teilnehmer in seinen Begrüßungsworten an den olympischen Eid und erklärte sodann das XIV. Gendarmerie-Bundessportfest 1975 für eröffnet.

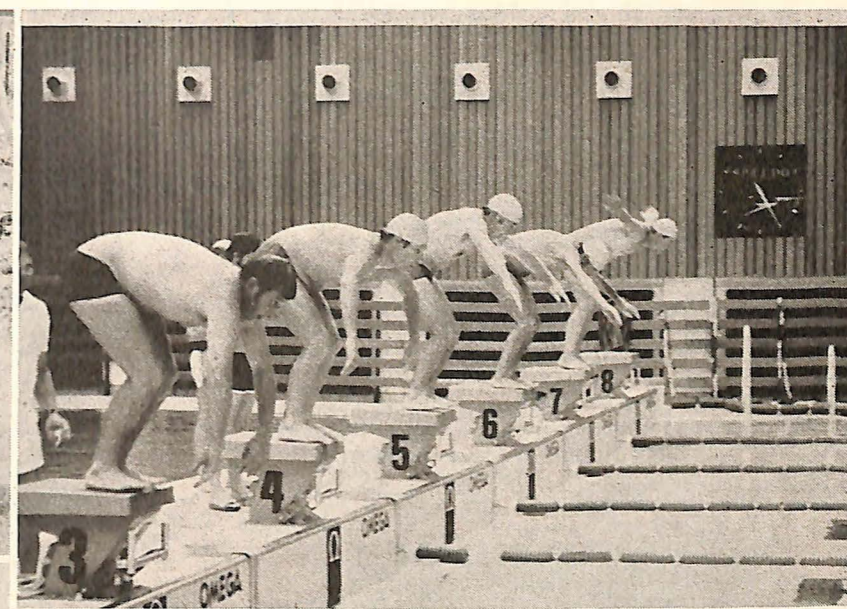
Nach den Klängen der Bundeshymne nahmen die sportlichen Wettkämpfe mit dem Judoturnier ihren Anfang. Wiederholter Applaus und Ausharren bis zum letzten Finalkampf der zahlreichen Zuseher belohnten die Judokas für die spannenden Wettkämpfe.

Wunderbares Herbstwetter war den Wettkämpfen an den folgenden Tagen beschieden. Während im Bundessportzentrum die Leichtathleten, Kegler, Schwimmer und Fußballer die Besten ermittelten, kämpften die Schützen auf dem Schießstand Steinabrüchl in den Dienstwaffenbewerben, in der Gendarmeriezentralschule die Luftgewehr- und Luftpistolenschützen und auf dem Schießstand der Schützengesellschaft Neunkirchen die KK-Schützen um die Ränge.

Die Geschicklichkeitsfahrer stellten auf dem ÖAMTC-Übungsplatz Brunn am Gebirge ihr Können unter Beweis.

Am Abend des 3. September 1975 gab der Landeshauptmann von Niederösterreich im Kongreßzentrum Baden einen Empfang für die Ehrengäste und Abordnungen der teilnehmenden Sportvereine. Den Aktiven wurde zur gleichen Zeit die Möglichkeit geboten, als Gäste der Veranstalter eine Vorstellung der Spanischen Hofreitschule in Wien zu besuchen.

Nachdem sich am Vormittag des 4. September 1975 das sportliche Geschehen auf die Finalbewerbe in der Leichtathletik und im Fußballturnier im LA-Stadion des Bundessportzentrums konzentriert hatte, wobei während der Pausen die Siegerehrungen in den Einzelbewerben durch-



Schnappschüsse: Kugelstoßen, Schwimmen, Weitsprung, Start zum 3000-m-Lauf, Brustschwimmen Altersklasse I, Fußball



JENNY & SCHINDLER
A-6410 Teils, Tirol/Austria



Baumwollspinnerei
Webereien
Garnfärberei
Konfektionsbetriebe
Großwäscherei

geführt wurden, fanden sich am Nachmittag Sportler und Ehrengäste wieder in der Mehrzweckhalle zur Abschlußveranstaltung ein.

Vor der Siegerehrung in den Mannschaftsbewerben wurde der Leiterin des Bundessportzentrums Frau Amtsdirektor Bauma als Dank der Veranstalter für ihre Bemühungen eine Ehrengabe des GSV Niederösterreich und des GSV Gendarmeriezentralschule überreicht. Als besondere Überraschung und als „Blumenstrauß“ der Gäste für die „Dame des Hauses“ intonierte die Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich die Olympiafanfare 1948, jener Olympiade, bei der Frau Herma Bauma für Österreich den Olympiasieg im Speerwerfen erringen konnte.

Das Tonband hierzu war freundlicherweise von der BBC-London via Luftpost zur Verfügung gestellt worden.

Nach Überreichung der Ehrenpreise und Pokale an die siegreichen Mannschaften durch den Bundesminister für Inneres, den Landesamtsdirektorstellvertreter Winkl. Hofrat Dr. Speiser in Vertretung des Landeshauptmannes von Niederösterreich, den Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit und den Präsidenten des ÖGSV folgten die



Bundesminister für Inneres Otto Rösch überreicht einen Mannschaftspreis

Schlußworte des Gendarmeriezentralkommandanten und Präsidenten des ÖGSV Gend.-General Otto Rauscher, der unter anderem folgendes ausführte:

„Das große Interesse, das Bevölkerung und Medien diesem Bundessportfest bekundet haben, die vielen Sportler aus den Reihen der Exekutive, die prominenten Persönlichkeiten, die unserer Einladung gefolgt sind, die stets beachtete sportliche Fairneß, die überall spürbare kameradschaftliche Verbundenheit und die Erfolge, die erzielt werden konnten, sowie die organisatorischen Leistungen der Veranstalter, der uns zu Ehren gegebene Empfang und die erfreuliche Tatsache, daß wir die Wettkämpfe ohne Unfälle zu Ende führen konnten, hat auch diesem Gendarmerie-Bundessportfest die erhoffte sportliche und gesellschaftliche Ausstrahlung gegeben.“

In seiner Eigenschaft als Präsident des Gendarmerie-Sportverbandes bedankte sich der Gendarmeriezentralkommandant bei allen Persönlichkeiten und Institutionen, die zum Gelingen dieser sportlichen Großveranstaltung

beitragen hatten. Besonderen Dank sprach Gend.-General Rauscher dem Bundesminister für Inneres für die Genehmigung der Veranstaltung, für die Gewährung der Sonderurlaube und für die Beistellung all jener Mittel



Überreichung eines Präsents der Veranstalter durch den Präsidenten des ÖGSV Gend.-General Otto Rauscher an Ehrengäste (Photos: GRI Baumann, Mödling)

aus, ohne die eine solche Veranstaltung nicht durchzuführen wäre.

Mit Dank und Gruß an alle Sportler verabschiedete der Gendarmeriezentralkommandant die Sportler und erklärte das XIV. Gendarmerie-Bundessportfest 1975 für beendet.

Ergebnisse

Pollzeifünfkampf

Einzelwertung

AK: 1. Andreas Schwab, GSV Steiermark, 3324,0 Punkte; 2. Erhard Ziegler, GSV Vorarlberg, 3208,5 Punkte; 3. Karl Mayerhofer, GSV Oberösterreich, 2942,5 Punkte.

AK I: 1. Eckhart Amann, GSV Vorarlberg, 4346,5 Punkte; 2. Eugen Marte, GSV Vorarlberg, 4183,5 Punkte; 3. Friedrich Gasser, GSV Steiermark, 4168,0 Punkte.

AK II: 1. Franz Hager, GSV Salzburg, 3032,0 Punkte; 2. Waldemar Schörghofer, GSV Salzburg, 2812,0 Punkte; 3. Rupert Pöllinger, GSV Salzburg, 2721,5 Punkte.

Gästeklasse: 1. Ulrich Ölbeck, BP, 3658,5 Punkte; 2. Peter Rettenbacher, BP, 3654,0 Punkte; 3. Franz Wippel, BP, 3431,0 Punkte.

Mannschaftswertung

AK: 1. GSV Steiermark I, 8437,5 Punkte; 2. GSV Steiermark II, 8052,5 Punkte; 3. GSV Vorarlberg, 7866,0 Punkte.

Altersklasse: 1. GSV Vorarlberg, 12.407,0 Punkte; 2. GSV Steiermark I, 11.512,5 Punkte; 3. GSV Niederösterreich, 9988,0 Punkte.

Gästeklasse: 1. BP, 10.743,5 Punkte; 2. ZW, 8781,5 Punkte; 3. Just., 5918,0 Punkte.

Dreikampf

AK III: 1. Theobald Lutz, GSV Tirol, 1474,5 Punkte; 2. Konrad Sagmeister, GSV Steiermark, 1304,0 Punkte; 3. Walter Fink, GSV Vorarlberg, 1146,5 Punkte.

AK IV: 1. Norbert Steindl, GSV Kärnten, 935,0 Punkte; 2. Helmut Büttner, GSV Steiermark, 911,0 Punkte; 3. Emmerich Triska, GSV Niederösterreich, 851,0 Punkte.

AK V: 1. Heinz Kneisl, GSV Tirol, 838,0 Punkte; 2. Viktor Temel, GSV Steiermark, 677,0 Punkte; 3. Christian Eisbacher, GSV Steiermark, 512,5 Punkte.

ADNETER MARMORWERK

INH. HEINRICH DEISL KONZ. STEINMETZMEISTER

5421 ADNET 115 BEI HALLEIN/SALZBURG, TEL. (0 62 45) 24 03

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten in Natur- und Kunststein in Marmor und Granit

GRABDENKMÄLER

Naturfelsen

MARMORKÖRNUNGEN / KUNSTSTEINPLATTEN

Verkauf: ADNET, Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 69, Oberndorf

Für Ihren Garten:

Gartenplatten-Einfassungssteine

Abdeckungen aus Rot-Adneter-Marmor

RAURISER QUARZITPLATTEN

Gartenkies

100-m-Lauf

1. Franz Rednak, GSV Kärnten, 11,256; 2. Johann Eibl, GSV Niederösterreich, 11,531; 3. Peter Salz, GSV Burgenland, 11,924.

4x100-m-Staffellauf

1. GSV Kärnten I, 45,952; 2. GSV Vorarlberg, 46,499; 3. GSV Kärnten II, 46,607.

3000-m-Lauf

AK: 1. Josef Steiner, GSV Tirol, 8:36,444; 2. Rudolf Berger, GSV Kärnten, 9:00,14; 3. Werner Käfer, GSV Vorarlberg, 9:10,2.

AK I: 1. Horst Schneider, GSV Tirol, 9:35,499; 2. Hermann Weindl, GSV Tirol, 10:27,7; 3. Hermann Ottitsch, GSV Salzburg, 10:36,5.

AK II: 1. Franz Hager, GSV Salzburg, 10:33,005; 2. Rupert Pöllinger, GSV Salzburg, 10:33,6; 3. Heinz Kneisl, GSV Tirol, 11:38,075.

AK III: 1. Franz Surböck, GSV Niederösterreich, 11:05,378; 2. Waldemar Schörghofer, GSV Salzburg, 11:22,356; 3. Konrad Frühwirth, GSV Tirol, 11:27,59.

AK IV: 1. Josef Innerhofer, GSV Tirol, 10:41,739; 2. Ferdinand Steinberger, GSV Kärnten, 11:52,468; 3. Matthias Meidlinger, GSV Burgenland, 12:19,0.

100-m-Kraulschwimmen

AK: 1. Werner Steindl, GSV Kärnten, 1:05,13; 2. Alois Ernst, GSV Steiermark, 1:06,17; 3. Max Sonnweber, GSV Tirol, 1:09,70.

AK I: 1. Albert Gutmann, GSV Vorarlberg, 1:08,66; 2. Werner Acham, GSV Steiermark, 1:13,92; 3. Herbert Eichinger, GSV Salzburg, 1:18,65.

AK II: 1. Alfons Lair, GSV Tirol, 1:21,61; 2. Herbert Menz, GSV Tirol, 1:38,70; 3. Josef Innerhofer, GSV Tirol, 1:54,96.

4x100-m-Kraulstaffel

1. GSV Kärnten, 4:47,45; 2. GSV Steiermark, 4:52,60; 3. GSV Tirol, 5:03,55.

200-m-Brustschwimmen

AK: 1. Christian Moser, GSV Salzburg, 3:15,57; 2. Heinz Horvath, GSV Tirol, 3:18,13; 3. Johann Führlinger, GSV Oberösterreich, 3:26,80.

AK I: 1. August Pörtl, GSV GZSch., 3:05,77; 2. Werner Acham, GSV Steiermark, 3:05,82; 3. Friedrich Gasser, GSV Steiermark, 3:20,28.

AK II: 1. Hermann Windbrechtinger, GSV Tirol, 3:23,88; 2. Herbert Menz, GSV Tirol, 3:30,46; 3. Alois Keller, GSV Salzburg, 3:43,84.

AK III: 1. Josef Innerhofer, GSV Tirol, 3:35,43; 2. Oswald Appel, GSV Niederösterreich, 3:48,48; 3. Ferdinand Steinberger, GSV Kärnten, 3:50,39.

Karabiner M 1

Schützenklasse: 1. Kurt Fleisch, GSV Vorarlberg, 467; 2. Gerhard Lang, GSV Vorarlberg, 463; 3. Franz Neumann, GSV Burgenland, 462.

Seniorenklasse: 1. Rudolf Langer, GSV Niederösterreich, 463; 2. Raimund Ribisch, GSV Niederösterreich, 459; 3. Franz Ablinger, GSV Oberösterreich, 458/116.

Altschützen: 1. Herbert Riedl, GSV Tirol, 457; 2. Johann Legenstein, GSV Kärnten, 450; 3. Josef Konrad, GSV Burgenland, 448.

Mannschaft: 1. GSV Vorarlberg I, 1840; 2. GSV Kärnten I, 1826; 3. GSV Niederösterreich I, 1823.

Pistole M 35

Schützenklasse: 1. Franz Dammbauer, GSV Salzburg, 352; 2. Werner Maroschek, GSV Vorarlberg, 351; 3. K. Heinz Baumgartner, GSV Oberösterreich, 348.

Seniorenklasse: 1. Franz Huber, GSV Oberösterreich, 343/58; 2. Otto Ebner, GSV Tirol, 343/57; 3. Franz Takacs, GSV Burgenland, 340.

Altschützen: 1. Herbert Riedl, GSV Tirol, 334; 2. Hermann Schwab, GSV Salzburg, 332; 3. Josef Konrad, GSV Burgenland, 324.

Mannschaftswertung

1. GSV Salzburg I, 1372; 2. GSV Oberösterreich I, 1370; 3. GSV Vorarlberg II, 1354.

Dienstwaffen-Kombination

Schützenklasse: 1. Franz Dammbauer, GSV Salzburg, 806/352/60; 2. Werner Maroschek, GSV Vorarlberg, 806/351/58; 3. Emil Burtcher, GSV Vorarlberg, 801.

Seniorenklasse: 1. Raimund Ribisch, GSV Niederösterreich, 798; 2. Josef Wopfner, GSV Tirol, 796/338/57; 3. Franz Ablinger, GSV Oberösterreich, 796/338/56.

Altschützen: 1. Herbert Riedl, GSV Tirol, 791; 2. Josef Konrad, GSV Burgenland, 772; 3. Hermann Schwab, GSV Salzburg, 764.

Luftgewehr

Schützenklasse: 1. Friedrich Wiedermann, GSV Salzburg, 364; 2. Erwin Puff, GSV Kärnten, 353; 3. Adolf Reickersdorfer, GSV Niederösterreich, 351.

Seniorenklasse: 1. Hubert Brunner, GSV GZSch., 346; 2. Helmut Melcher, GSV Kärnten, 341; 3. Karl Fritz, GSV Steiermark, 334/89.

Mannschaft: 1. Niederösterreich, 1382; 2. GSV Salzburg, 1369; 3. GSV Tirol I, 1352.



Fahnen-Gärtner

Erstklassig, preiswert und schön sind Fahnen und Fahnenbänder, Ehrenwimpel, Festabzeichen von Österreichs größter Fahnenfabrik

GÄRTNER & CO.

5730 MITTERSILL/Salzburg

Telefon 0 65 62/248 Serie Telex 06-652

Fahnen-Druckerei - Färberei - Konfektion - Stickerei

Luftpistole

Schützenklasse: 1. Werner Maroschek, GSV Vorarlberg, 301; 2. Johann Schneider, GSV Tirol, 374; 3. Rudolf Brandl, GSV Oberösterreich, 368.

Seniorenklasse: 1. Roman Forsthuber, GSV Salzburg, 362; Josef Innerhofer, GSV Tirol, 358/94; 3. Raimund Ribisch, 358/89.

Mannschaft: 1. GSV Salzburg I, 1450; 2. GSV Tirol I, 1446; 3. GSV Vorarlberg I, 1421.

KK-Gewehr (Engl. Match)

Schützenklasse: 1. Alexander Szambor, GSV Burgenland, 578/98; 2. Kurt Fleisch, GSV Vorarlberg, 578/97; 3. Hermann Föger, GSV Tirol, 574.

Seniorenklasse: 1. Raimund Ribisch, GSV Niederösterreich, 507; 2. Franz Takacs, GSV Burgenland, 575; 3. Herbert Melcher, GSV Kärnten, 572.

Mannschaft: 1. Tirol, 2272; 2. Burgenland, 2271; 3. Niederösterreich, 2266.

Sportkegeln

Einzel: 1. Johann Stelmüller, GSV Oberösterreich, 847; 2. Anton Mahrl, GSV Niederösterreich, 837; 3. Max Hitsch, GSV Oberösterreich, 818.

Mannschaft: 1. GSV Steiermark I, 1628; 2. GSV Oberösterreich I, 1600; 3. GSV Niederösterreich I, 1561.

Judoturnier

Leichtgewicht: 1. Erhard Stranegger, GSV Steiermark; 2. Jo-

Der größte Teppichboden-Supermarkt ist in Anif-Niederalm!



Teppich-Gehmacher zeigt auf über 1.000 m² Verkaufsfläche 260 verschiedene Teppichrollen. Und außerdem sparen Sie, denn bei Teppich-Gehmacher bekommen Sie in Anif-Niederalm einen Abholpreis.

Teppich-Gehmacher

<p>Alter Markt</p> <p>1 Orientteppiche Teppiche Teppichböden Bodenbeläge Tapeten</p>	<p>Teppich-Center Alpenstraße</p> <p>2 Teppiche Teppichböden Bodenbeläge Tapeten</p>	<p>Anif-Niederalm</p> <p>3 Teppichböden Direktverkauf ab Lager zum „Abholpreis“</p>
---	---	--

hann Müllner, GSV Steiermark; 3. Rudolf Urban, GSV Kärnten, Eduard Führer, GSV Niederösterreich.

Weitergewicht: 1. Franz Mader, GSV Niederösterreich; 2. Alfred Stohl, GSV Niederösterreich; 3. Helmut Purtscher, GSV Tirol, Emmerich Pingitzer, GSV Burgenland.

Mittelgewicht: 1. Alois Prameshuber, GSV Oberösterreich; 2. Otto Ratzinger, GSV Oberösterreich; 3. Johann Huter, GSV Tirol, Helmut Schiwitz, GSV Kärnten.

Halbschwergewicht: 1. Norbert Aigner, GSV Oberösterreich, 2. Walter Obersteiner, GSV Tirol; 3. Karl Prinz, GSV Niederösterreich, Hans Egen Hagmann, GSV Niederösterreich.

Schwergewicht: 1. Siegfried Ellensohn, GSV Vorarlberg; 2. Franz Wurzer, GSV Niederösterreich; 3. Walter Schmidl, GSV Niederösterreich, Reinhold Haslinger, GSV Oberösterreich.

Pkw-Geschicklichkeitsfahren

1. Heinrich Bader, GSV Tirol, Strafpunkt: 1, Zeit: 3:12,0;
2. Herbert Lengauer, GSV Niederösterreich, Strafpunkte: 2, Zeit: 3:12,0; 3. Franz Kragler, GSV Steiermark, Strafpunkte: 2, Zeit: 3:12,6.

Mannschaft: 1. GSV Niederösterreich, 183/4; 2. GSV Kärnten, 191/2; 3. GSV Steiermark, 203/4.

Fußball-Endergebnis

1. GSV Steiermark, 2. GSV Niederösterreich, 3. GSV Oberösterreich.

Polizei-Europameisterschaften 1975 im Schießen in München

Von Gend.-Oberstleutnant SIEGHARD TRAPP, Wels

Das Bayrische Polizeisportkuratorium war Ausrichter der 6. Europäischen Polizeimeisterschaften im Schießen in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August 1975. In der Olympia-Schießsportanlage in München-Hochbrück maßen sich Polizeimannschaften aus 13 europäischen Nationen im Gewehr- und Pistolenschießen. Österreich war wieder durch eine gemeinsame Mannschaft aus Polizei- und Gendarmeriebeamten vertreten. Bei einem Ausscheidungsschießen in Wels haben sich folgende Schützen der Gendarmerie zur Teilnahme qualifiziert: GOblt. Werner Maroschek, Vorarlberg, GBI Josef Wopfner, Tirol, GRI Rudolf Brandl, Oberösterreich, GBI Raimund Ribisch, Niederösterreich, und GPilt. Erwin Puff, Kärnten.

GBI Franz Grauwald, Oberösterreich, betreute die Schützen der Gendarmerie, und GOblt. Trapp vertrat zusammen mit Pol.-Obstlt. Walter Schefczik Österreich als Delegierte. Der österreichischen Delegation gehörten weitere acht Polizeibeamte an.

Die Polizei-Europameisterschaften im Schießen wurden am 29. Juli auf der Olympia-Schießsportanlage feierlich eröffnet. Die Festansprache hielt der Staatsminister für Inneres Dr. Merk. Unter Abspielen der Hymnen der 13 teilnehmenden Nationen wurden die Nationalflaggen aufgezogen. Ägypten war vom Veranstalter als Gastmannschaft eingeladen worden. Die Eröffnungsfeierlichkeiten waren sehr eindrucksvoll und endeten mit einem Empfang des Ministers im Restaurant der Olympia-Schießsportanlage.

Der 29. Juli war für das Training der Schützen vorgesehen. Die eigentlichen Wettkämpfe fanden am 30. und 31. Juli statt.

Im Schießsport haben die Schützen der österreichischen Polizei und Gendarmerie noch viel aufzuholen, um mit der europäischen Polizeispitze mithalten zu können, die von Weltmeistern und Olympiateilnehmern angeführt wird.

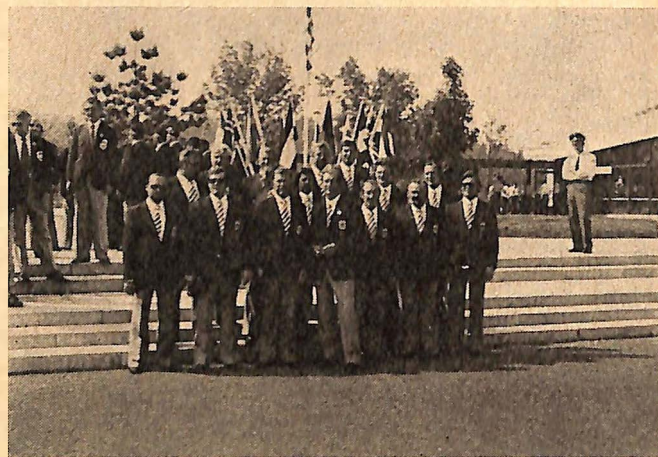
Ergebnisse der Bewerbe

1. Im KK-Gewehr — Frei Waffe (Dreistellungsmatch) erreichte der Polizeibeamte Kress und der Gendarmeriebeamte Puff den 21. und 22. Platz (je 1076 Ringe). Der Sieger Farnes, Norwegen, erzielte 1126 Ringe. Die Mannschaft belegte den 8. Platz von 10 an diesem Bewerb teilnehmenden Nationen. Die beste Placierung erreichte im

liegenden Bewerb GRI Lutz mit dem 10. Rang (389 Ringe) von 40 Schützen.

2. Im KK-Gewehr — English Match erreichten die besten Schützen der Österreicher die Plätze 22 bis 24 mit 579 und 578 Ringen. Der Sieger Farnes erzielte 588 Ringe. Die österreichische Mannschaft belegte den 7. Rang von 10 Nationen.

3. Sportpistole. In diesem Bewerb erreichte GOblt. Maroschek den 18. Platz (567 Ringe) als bester Österreicher.



Die österreichische Delegation vor den Wimpeln der teilnehmenden Nationen auf der Olympia-Schießsportanlage (Photo: GOblt. Trapp)

Der Sieger Grauby, Frankreich, erzielte 587 Ringe. Die Mannschaft mußte sich mit dem 9. Platz von 13 Nationen begnügen.

4. Freie Pistole. GOblt. Maroschek war wiederum bester Österreicher mit dem 20. Platz (527 Ringe). Der Sieger Beyer, BRD, erzielte 563 Ringe. Die österreichische Mannschaft liegt auf Platz 7 von 11 gestarteten Nationen.

5. Schnellfeuerpistole (OSP). In diesem Bewerb haben wir am schlechtesten abgeschnitten und noch am meisten aufzuholen. Der beste Platz in der Einzelwertung wurde vom Polizeibeamten Schuster mit dem 32. Rang (562 Ringe) eingenommen. Der Sieger Radke aus der BRD erzielte die Weltklasseleistung von 594 Ringen. Unsere Mannschaft belegte den letzten 11. Platz vor der Gastmannschaft aus Ägypten.

Die österreichischen Schützen haben alle unter ihrer Normalform abgeschnitten. Mit den Auswahl- und Trainingsergebnissen von Wels und Zell am See wären sie in

München im ersten Drittel zu finden gewesen. Die meisten Schützen haben zuwenig internationale Wettkampferfahrung und zuwenig Training. Schießen ist finanziell ein sehr aufwendiger Sport. Trotzdem können wir mit dem Abschneiden im unteren Mittelfeld zufrieden sein. Bessere Erfolge können nur noch Training und mehr Wettkämpfe erbringen.

Die Siegerehrung fand am 1. August 1975 im Hof einer Kaserne der Bereitschaftspolizei in feierlicher Form unter den Klängen einer Polizeimusik statt. Anschließend wurde für alle Teilnehmer eine Besichtigungsfahrt durch Oberbayern (Wasserburg, Seon und Chiemsee) durchgeführt.

Treffsichere steirische Gendarmen

Von Gend.-Kontrollinspektor ADOLF GAISCH, Graz

Von den Anhängern des Schießsportes mit großer Ungeduld erwartet, veranstaltete der Gendarmerie-Sportverein Steiermark am 20. Juni 1975 das erste der großen Sommersportfeste: die Landesmeisterschaften im Schießen mit Dienstwaffen. Das Karabiner- und Pistolenschießen, das sich unter den Gendarmen immer größerer Beliebtheit erfreut, fand im steirischen Oberland, auf der idyllisch gelegenen Schießstätte in Aich im Ennstal statt. Das außerordentlich unfreundliche, kalte und regnerische Wetter hielt die hundert Konkurrenten, die aus allen Landesteilen angereist waren, nicht davon ab, das mangelnde Schußlicht durch um so größeren Eifer und eiserne Konzentration wettzumachen.

Schon am frühen Morgen herrschte emsiger Betrieb auf dem Schießplatz. Als erster zog Gend.-Oberstleutnant Otto Felber, der Liezener Abteilungskommandant, mit einer großen Schützenabordnung ein. Er hatte in dankenswerter Weise die kostenlose Benützung der erst vor kurzem fertiggestellten modernen Schießstätte erwirkt und sorgte nun mit seinen Mannen für einen klaglosen Schießverlauf.

Gewertet wurden mit jeder Waffe zwei Fünferserien auf Zwölfer-Ringscheiben, und es ging um drei Landesmeistertitel: Karabiner, Pistole und Kombination.

Karabinerschießen

Nach langer Führung der beiden Waffenmeister des Landesgendarmeriekommandos Graz (GRI Fritz mit 117 und Gend. Sammer mit 115 Ringen) schoben sich zunächst in spannenden Duellen GRI Wallner aus Köflach und Gend. Glaser aus Oberwölz auf die Plätze zwei und drei ein. Als einer der letzten Schützen trat PGend. Schober, ein Grazer Gendarmerieschüler, zum Bewerb an. Zur Überraschung aller Aktiven und Zuschauer gelang ihm in zwei makellosen Serien eine aufsehenerregende Sonderleistung: Der Neuling übertraf alle Konkurrenten, erzielte 118 Ringe und trug den Sieg davon!

Pistolenschießen

Mit je 113 Ringen schoben sich Gend. Raith aus Zeltweg und GRI Ulrich aus Hatzendorf an die Spitze, die sie nicht mehr abzugeben gewillt waren. Als der Vorjahrsieger (zugleich Kombinationsmeister), GRI Fritz, in Aktion trat, war die Spannung beinahe unerträglich, denn ihm mutete man auf Grund seiner hervorragenden Trainingsleistungen (118 Ringe im Schnitt) einen überlegenen Sieg zu. Bald zeigte sich, daß er diesmal seiner Favoritenrolle nicht gerecht werden konnte. Das für ihn selbst enttäuschende Ergebnis von 108 Ringen trug ihn auch in der Kombinationswertung um einen Rang an der Bronzemedaille vorbei. GOblt. Scheifinger, ein weiterer Anwärter auf einen Spitzenplatz, hatte wie im Vorjahr Pech: Er erzielte im Pistolenschießen wiederum den 4. Rang und verpaßte die günstige Medaillenchance. So mußten die seriengleichen GRI Ulrich und Gend. Raith in einem spannungsgeladenen „Ritterduell“ die Entscheidung herbeiführen. Dabei bewies GRI Ulrich die besseren Nerven und siegte. Hinter Gend. Raith placierte sich der ebenfalls ringgleiche Gend. Luttenberger aus Fehring als Dritter.

Siegerehrung

Nach Abschluß der unerbittlichen, aber äußerst fair geführten Wettkämpfe sprach der Geschäftsführende Obmann des GSV Steiermark, GOblt. Horst Scheifinger zu den

Dieser Tag endete mit der Überreichung der Wanderpokale und einem bayrischen Abend im Kurhaus von Schliersee in einem sehr freundschaftlichen Rahmen.

Die Organisation der 6. Europäischen Polizeimeisterschaften im Schießen durch das Bayrische Polizeisportkuratorium war hervorragend; ebenso die Betreuung der ausländischen Mannschaften. Dem Veranstalter wurde als offizielles Geschenk der österreichischen Bundesgendarmerie das Jubiläumsbuch „125 Jahre Gendarmerie“, Silbergedenkmünzen und Briefmarken überreicht. Das Gastgeschenk fand bei unserem bayrischen Nachbar großen Anklang.

Schützen. Er überbrachte die Grüße des Landesgendarmeriekommandanten GOblt. Dr. Karl Homma, gratulierte den Aktiven zu ihren ausgezeichneten Leistungen und dankte dem Abteilungskommandanten GOblt. Felber und seinem Team für die ersprießliche Mitarbeit bei der Abwicklung der Meisterschaften. Unter dem Applaus aller Anwesenden überreichte er dann den Siegern und Placierten die Medaillen und Urkunden.

Die wohlgelungene Veranstaltung hat sicher dazu beigetragen, den Schießsport unter den steirischen Gendarmen noch beliebter zu machen.

27. Steirisches Zollwachesportfest

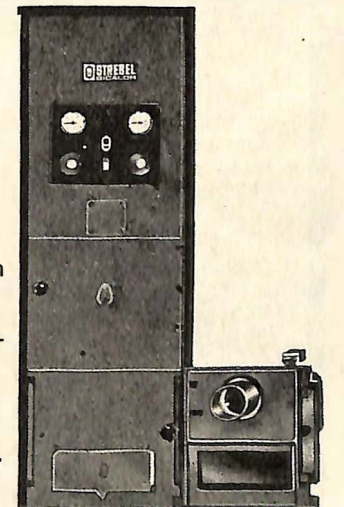
Beim Zollwachesportfest 1975 in Mureck am 5. und 6. Juli 1975 zeigte eine Abordnung des GSV Steiermark ihre starke Überlegenheit im Polizei-Fünfkampf. Gendarm Andreas Schwab und GRI Friedrich Gasser fielen durch bestechende Leistungen auf: Sie waren Sieger in der Gästeklasse (Schwab in der Allgemeinen, Gasser in der Altersklasse); darüber hinaus stellten sie mit ihrem hohen Punktetotale von 3623 und 4609,5 die Tagesbesten. Auch die übrigen GSV-Angehörigen brillierten.

Strebel Austria Heizkessel · Heizkörper

STREBEL — ein Begriff für Qualität — egal wie groß Sie bauen — fragen Sie Ihren Heizungsfachmann.

STREBEL-Heizkessel gibt es von 12000 bis 1490000 kcal/h für Koks-, Öl- oder Gasfeuerung, mit und ohne Warmwasserbereitung.

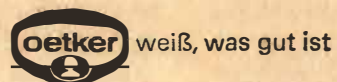
STREBEL-Heizwand, Konvektor und Röhrenradiator für modernen Wohnkomfort.



Strebel Austria Ges.m.b.H., 4600 Wels, Hans-Sachs-Str. 25-35, Tel. 07242 / 7367
1041 Wien, Paulanergasse 9, Tel. 0222 / 575777

Ihr Heizungsfachmann berät Sie gerne!
Verlangen Sie STREBEL — Gußheizkessel — Heizkörper

Flana
die flaumige Nachspeise



weiß, was gut ist

Tiefbauunternehmung
Ziv.-Ing. Rembert Oberranzmeyer

6021 Innsbruck, Archenweg 10, Tel. 5 17 81

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Josef Schmid,

geboren am 16. Dezember 1902, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Leibnitz, wohnhaft in Leibnitz, Steiermark, gestorben am 1. August 1975.

Anton Pollhammer,

geboren am 28. Februar 1885, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Graz, gestorben am 3. August 1975.

Georg Gesperger,

im 69. Lebensjahr, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Angehöriger des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, gestorben am 3. August 1975.

Wendelin Johann Frick,

geboren am 29. Dezember 1905, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Bregenz, wohnhaft in Bregenz, gestorben am 4. August 1975.

Josef Schlager,

geboren am 2. Juni 1879, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Roitham, wohnhaft in Gallspach, Oberösterreich, gestorben am 5. August 1975.

Alois Mathe,

geboren am 16. April 1926, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Gend.-Abteilungskommando Wels, wohnhaft in Grieskirchen, Oberösterreich, gestorben am 8. August 1975.

Johann Loacker,

geboren am 14. September 1897, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Satteins, wohnhaft in Götzis, Vorarlberg, gestorben am 10. August 1975.

Franz Knöpfl,

geboren am 19. September 1909, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wolfsthal, wohnhaft in Hainburg, Niederösterreich, gestorben am 10. August 1975.

Karl Holzapfel,

geboren am 15. Oktober 1913, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Kriminalabteilungsaußenstelle Korneuburg, wohnhaft in Korneuburg, Niederösterreich, gestorben am 11. August 1975.

Karl Haider,

geboren am 16. September 1892, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Mistelbach, Niederösterreich, gestorben am 14. August 1975.

Franz Arnfelser,

geboren am 31. Dezember 1907, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Wundschuh, wohnhaft in Wundschuh, Steiermark, gestorben am 14. August 1975.

Erich Elger,

geboren am 17. Juni 1891, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Attnang-Puchheim, wohnhaft in Gmunden, Oberösterreich, gestorben am 15. August 1975.

Alois Teissl,

geboren am 27. Mai 1883, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Abteilungsführer in St. Johann in Tirol, wohnhaft in Schwaz, Tirol, gestorben am 21. August 1975.

Wilhelm Anderle,

geboren am 11. Mai 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Dellach, Kärnten, wohnhaft in Wien, gestorben am 21. August 1975.

Friedrich Zieserl,

geboren am 7. Juli 1904, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gend.-Posten Wildon, wohnhaft in Hengsberg, Steiermark, gestorben am 25. August 1975.

Franz Adam,

geboren am 26. November 1900, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Waldhausen, wohnhaft in Groß Gerungs, Niederösterreich, gestorben am 25. August 1975.

Andreas Sablatnig,

geboren am 30. April 1904, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gend.-Expositur Völkendorf, wohnhaft in Mittewald, Kärnten, gestorben am 26. August 1975.

Albert Hönemann,

geboren am 20. September 1904, Gend.-Oberstleutnant i. R., zuletzt Kommandant der Kriminalabteilung Salzburg, wohnhaft in Salzburg, gestorben am 2. September 1975.

Alois Schuhmann,

geboren am 5. Mai 1911, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Zell bei Zellhof, wohnhaft in Zell bei Zellhof, Oberösterreich, gestorben am 14. September 1975.

Hubert Braunegger,

geboren am 2. November 1910, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Krimml, wohnhaft in Krimml, Salzburg, gestorben am 15. September 1975.

Karl Strohmayer,

geboren am 30. Dezember 1908, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Wolfsberg, wohnhaft in Wolfsberg, Kärnten, gestorben am 15. September 1975.

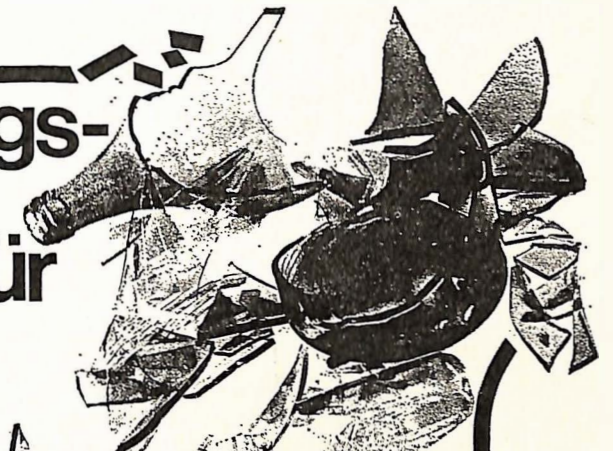
Johann Simi,

geboren am 30. April 1923, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Mariazell, wohnhaft in Mariazell, St. Sebastian, Steiermark, gestorben am 17. September 1975.

Felix Haas,

geboren am 2. Jänner 1914, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Spielfeld, wohnhaft in Spielfeld, Steiermark, gestorben am 23. September 1975.

Übersiedlungsprobleme braucht es für Sie nicht zu geben.



Dafür sind wir da – aber auch dafür, daß es für Sie keine „Scherben“ gibt. Ob innerhalb Österreichs oder im fernsten Ausland – wir erledigen alles für Sie. Von der Besichtigung über die fachgerechte Verpackung, der Auswahl des geeignetsten Transportweges bis zur Übergabe am Bestimmungsort. Zusammen mit unseren

ausgewählten Partnern in aller Welt betreuen wir Ihr Gut fachmännisch von Haus zu Haus. Ob persönliche Effekten oder Großübersiedlungen – vertrauen Sie Kirchner. Sie vertrauen vierzigjähriger Erfahrung. Über Ihren Anruf freut sich unsere Möbeltransportabteilung. **Kirchner+Co**

Kirchner+Co Internationale Transport-AG, A-1010 Wien 1, Fischhof 3, Tel. (0222) 6610

mellau

TEPPICH

das Zeichen bewährter Qualität
Läufer-Teppiche-Teppichböden
Lotteraner, Wüstner & Co.
Spinnerei – Teppichweberei

A-6881 Mellau/Vorarlberg (Österreich)
Telephon (0 55 18) 241, Telex-Nr. 59 190

GEIGER MACHT GARDINENMODE!

Aus Österreichs größter Gardinenfabrik erhalten Sie in reicher Auswahl – in den verschiedensten Musterungen und nach Ihren Wünschen fensterfertig genäht – Sonnenflor-Gardinen für Ihr Heim!

Gardinenwerke Herbert Geiger Ges. m. b. H.
6922 Wolfurt, Fattstraße 29, Telefon 0 55 74/3 11 11 Serie

Für Ihre Gesundheit

PREBLAUER

das natürliche Heilwasser

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90
Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's
wear store

Tout pour
Monsieur

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung

ALOIS AMANN

Stickerei- und Wäschefabrik

A-6845 HOHENEMS, Vorarlberg
Bahnhofstraße 27, Telephon (055 76) 22 86

Teem-Work.

So wächst Europa zusammen.

So arbeiten Europas Eisenbahnen zusammen.

Im TEEM-Work.

TEEM, das sind die Trans-Europ-Expreszüge für Güter.

TEEM-Work, das ist ganze Bahnarbeit.

Damit eilige und leicht verderbliche Güter schnellstens transportiert werden.

Von den Produktionszentren zu den Verbrauchermärkten.

Rund 130 TEEM-Züge verbinden die wichtigsten

Wirtschaftszentren Europas.

Ihr Gut wird im Expresstempo befördert. Durchgehend.

Mit Geschwindigkeiten bis zu 100 km/h.

Und zwar zum Normaltarif – ohne besonderen Frachtzuschlag.

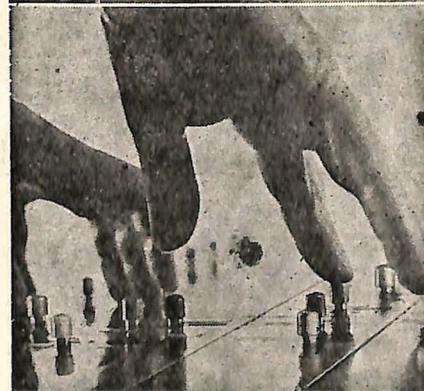
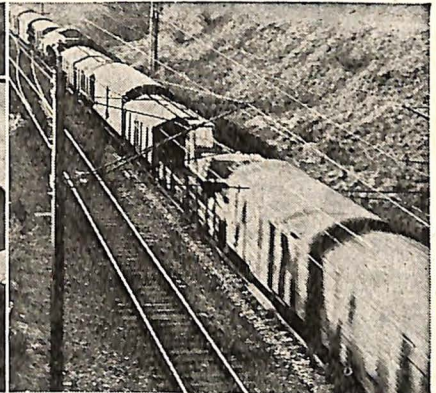
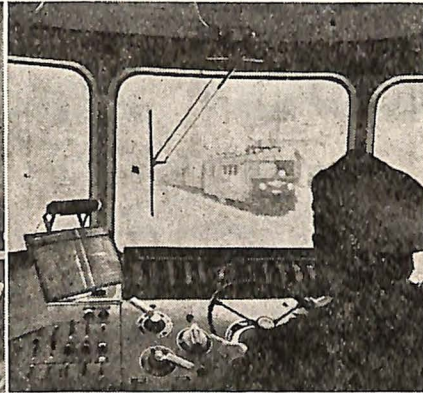
Wenn Sie also eilige Güter zu transportieren haben – lassen

Sie sich von Ihrem Transportberater bei der Bahn genau über TEEM informieren.

Und dann lassen Sie uns arbeiten.

Im TEEM-Work.

TEEM. Trans-Europ-Expres für Güter.



Österreichische Bundesbahnen

